

# Völkerfreunde

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Völkerfreunde" erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Berantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage "Die Neue Welt") Emil Müller, Magdeburg. Berantwortlich für Inserate: W. H. L. in Linz a. u., Magdeburg. Druck und Verlag von W. F. Jannasch u. So., Magdeburg. Geschäftsführer: Gr. Mühlstädt, 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstädt, 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Preis jedes einzelnen Abonnement 25 Pf. monatlich 80 Pf. Der Preis eines Deutschen monatlich 1.70 M. 2.90 M. In der Exposition und den Ausgaben vierfach 2 M. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 M. egl. Bestellgeb. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die gespaltenen Kolonialseiten 15 Pf. ausländisch 25 Pf. im Metamall Seite 1 M. Zeitungsteil Seite 44.

Nr. 23.

Magdeburg, Sonntag den 28. Januar 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

## Das neue Haus.

Nach einer Wahlbewegung von mehr als zweijähriger Dauer und einem Endkampf von unerhörter Hestigkeit steht nun die neue Vertretung des deutschen Volkes vollendet da. Was sie uns bringen wird, weiß keiner. Um aber wenigstens einen Zettel vom Schleier des großen Geheimnisses zu lüften, unterzieht man allgemein ihre Mehrheitsverhältnisse der genauesten Betrachtung. Zahlen, durch allerlei Additionen und Subtraktionen gewonnen, sollen uns sagen, was das Volk vom neuen Hause zu erwarten hat.

An diesen mannigfachen Berechnungen ist so vieles falsch und trügerisch, daß man einige Mühe hat, den richtigen Kern herauszuschälen. Sicher ist zunächst, daß die liberal-sozialdemokratische Mehrheit, wie sie von der liberalen Presse herausgerechnet wird, auf ziemlich schwachen Füßen steht. Die siebenhundert Millionen Wähler, die teils sozialdemokratisch, teils liberal gewählt haben, werden im neuen Haus über eine äußerst knappe Mehrheit der Mandate verfügen. Durch Abspalten einiger unsicherer Kantonisten von der nationalliberalen Partei, durch auffällige Abhaltung einiger weniger Mitglieder kann die liberal-sozialdemokratische Mehrheit sich leicht bei wichtigen Gelegenheiten in eine Minderheit verwandeln.

Die liberal-sozialdemokratische Mehrheit konnte nun auch freilich von vornherein als eine positive Arbeitsmehrheit gar nicht gedeckt sein. In den Fragen der Bandesverteidigung, der Zollpolitik, des Arbeiterschutzes, selbst in Steuerfragen klaffen die Gegensätze in ihr abgrundtief auseinander. Man wird froh sein müssen, wenn dieser sogenannte "Großblock" in einzelnen Fällen, bei der Tendenz der Geschäftsausordnung, der Wahlkreiseinteilung, in verfassungsrechtlichen Fragen einen geschlossenen Mehrheitswillen betätigen wird.

Die Sozialdemokratie ist auch weit davon entfernt, sich auf eine bestimmte Parteikonstellation festlegen zu wollen. Sie hat bei den Stichwahlen alles aufgeboten, um den beiden stärksten Parteirichtungen im Lande, sich selber und dem Liberalismus, die Stellung im Reichstag zu verschaffen, die ihrer Wählerzahl entspricht. Darüber hinaus sich mit dem Gesamtliberalismus zu einer dauernden Arbeitsmehrheit zu verbinden, war nicht ihre Absicht. Sie schreitet die Bahn ihres Programms weiter fort und sieht die Begrenzungen, die sich für ein Stück der Reise zu ihr finden, ebenso ruhig kommen wie verschwinden.

Will sich der Liberalismus mit der Sozialdemokratie zu bestimmten politischen Aktionen zusammenfinden, so wird sich die Sozialdemokratie bei all diesen Gelegenheiten ebenso zuverlässig erweisen, wie im Kampf um den neuen Reichstag. Wird sich aber der Liberalismus unzuverlässig zeigen, so wird er damit nur zur eignen Schwächung und zur Stärkung der Sozialdemokratie beitragen.

Das bedeutsamste Kennzeichen des neuen Hauses ist somit nicht die Bildung einer liberal-sozialdemokratischen Mehrheit. Dafür unterscheidet sich der neue Reichstag in anderer Beziehung gründlich von seinem Vorgänger. Der Sieg der Sozialdemokratie, ihr Emporsteigen zur stärksten Fraktion hat bewirkt, daß es weder einen Blöckblöck noch einen schwablaublauen Block gibt. Damit ist entschieden, daß der Hauptverlust des Wahlkampfes die konservativ-junkerliche Rechte trifft. Die Rechte verliert nicht nur 85 Mandate, sondern auch ihre ausschlaggebende politische Stellung.

Im Reichstag der Hottentottentwahlen konnten die Junker nach Lust und Laune entweder die liberale Flöte oder den klerikalen Brummbaß spielen. Im Reichstag der roten Siegeswahlen bilden sie weder mit dem Zentrum noch mit den Liberalen eine Mehrheit. Der Zusammenschluß muß jetzt mindestens bis in die Mitte des Gesamtliberalismus reichen, er muß außer der Rechten Zentrum und Nationalliberalen umfassen, wenn er zur Mehrheitsbildung ausreichen soll. Ein Vorgang wie bei der Reichsfinanzreform, wo die Junker die Liberalen zum Bloßktor hinauswarfen, um sich mit dem Zentrum zu verbinden, ist in Zukunft unmöglich. Die Junker hören auf, die Herren des deutschen Reichstags zu sein.

Wie vor 1907 wird das Zentrum in der Lage sein, die bürgerliche Mehrheit zu sprengen, indem es sich mit der Sozialdemokratie verbindet. Aber auch die Liberalen, das

ist das Neue der Situation, werden bei geschlossenem Vor- gehen das gleiche bewirken können. Die Regierung vermag nichts gegen den geschlossenen Widerstand des Zentrums, sie vermag aber auch nichts gegen den geschlossenen Widerstand der Liberalen. Zu einer antisozialdemokratischen Mehrheit bedarf sie beider. Ihr Bemühen wird also darauf gerichtet sein, eine allgemein bürgerliche Mehrheit gegen die Sozialdemokratie zu bringen, wobei die Fortschrittspartei gelegentlich ohne Schaden nach links abspringen mag. Natürlich kann aber auch mit der Sozialdemokratie unter Hinzuziehung entweder des Zentrums oder auch, wenn alles klappert, der Liberalen eine Mehrheit gebildet werden, für diesen Fall sind dann die Junker vollkommen ausgeschaltet.

Schon im vorigen Reichstag, bei der Elsaß-Lothringischen Verfassungsreform, ist es vorgekommen, daß die Sozialdemokratie mit der Masse der bürgerlichen Parteien positiv abstimmt, während die Junker in der Opposition und in der Minderheit blieben. Solche Fälle können sich im neuen Haus öfter ereignen. Die Sozialdemokratie ist stets mit Vergnügen bereit, vernünftigen und fortschrittlichen Maßregeln zuzustimmen, und sie wünscht sich nichts Besseres, als recht oft in die Lage versetzt zu sein, ihren positiven Arbeitswillen betätigen zu können. Man wird die neue sozialdemokratische Fraktion sicher ebenso wie die alte bereit finden, jede sich ergebende parlamentarische Situation auszunutzen, um für die Massen des arbeitenden Volkes einen Vorteil herauszuschlagen. Die Unsicherheit der Mehrheitsbildung im neuen Haus, ihr vermehrtes Ansehen, ihre auf mehr als das Doppelte erhöhte Zahl wird ihr bei diesem Bestreben zu Hilfe kommen.

Ihre grundsätzlich oppositionelle Stellung wird die Sozialdemokratie selbstverständlich nicht aufgeben. Sie verkennt nicht, daß es nicht nur Einzelfragen, Fragen der auswärtigen, der Zollpolitik, der Rüstungen sind, in denen sie sich von der Regierung und der bürgerlichen Mehrheit scheidet, sondern daß dieser Grundsatz aus einer tiefen Verschiedenheit aller politischen Grundsätze, ja der gesamten Weltanschauung entspringt. Regierung und bürgerliche

gegen die bestehende Staats- und Wirtschaftsordnung ist sie groß geworden, sie kann diesen Kampf nicht aufgeben, ohne aufzuhören, das zu sein, was sie ist.

Taktische Situationen wechseln, die Grundsätze bleiben unveränderlich. Parteien mögen sich bei gelegentlichen Abstimmungen mit der Sozialdemokratie zusammenfinden, um sich alsbald wieder von ihr zu trennen, sie selber steuert ihren Kurs ruhig weiter fort. Und sie weiß, daß sie bei den großen Entscheidungen, die sich für eine vielleicht nicht mehr ferne Zukunft vorbereiten, sich auf nichts und niemand verlassen kann; als auf sich selbst und die Kraft ihres überzeugten Unhangs. Diese Gewißheit wird die Richtlinie ihres Verhaltens bleiben im neuen wie im alten Hause. —

## Politische Übersicht.

Magdeburg, 27. Januar 1912.

### Das Ende der Freiheit.

Mit dem 25. Januar hat das deutsche Volk einen neuen Reichstag bekommen und eine Freiheit verloren. Die einschränkenden Bestimmungen des Reichsvereinsgeiges, die für die Zeit der Wahlen ausgehoben waren, treten nun wieder in allen Wahlkreisen in Kraft. Solange in einem Kreise die Reichstagswahl noch zu erledigen war, bestand dort weder eine Anzeigepflicht für Versammlungen noch ein Verbot des Gebrauchs fremder Sprachen. Nach Abschluß der Wahlen ist die Anzeigepflicht wieder eingeführt, und die fremdsprachigen Elemente der Bevölkerung sind wieder an die Kette des Sprachenparagraphen gelegt. Der § 6 des Reichsvereinsgeiges bestimmt:

Einer Anzeige bedarf es nicht für Versammlungen der Wahlberechtigten zum Betrieb der Wahlen zu den auf Gesetz oder Anordnung von Behörden beruhenden öffentlichen Körperjagden vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltermins bis zur Beendigung der Wahlhandlung.

Ahnlich heißt es im § 12, dem berichtigten Sprachenparagraphen:

Diese Vorschrift findet auf internationale Kongresse sowie auf Versammlungen der Wahlberechtigten usw. keine Anwendung.

Mit Erstaunen fragt sich der gesunde Menschenverstand, warum denn außerhalb der Wahlzeit nicht dieselben Bestimmungen gelten sollen wie während der Wahlzeit. Wenn nach Ausschreibung einer Wahl Versammlungen in deutscher und nicht-deutscher Sprache abgehalten werden dürfen, ohne daß eine Anzeige oder eine Erlaubnis der hohen Polizei nötig wäre, warum soll denn dann der Staat zugrunde gehen, wenn sich die Staatsbürger auch zu andern Seiten nach Belieben zusammenfinden und in der Sprache, die ihnen geläufig ist, ihre Angelegenheiten beraten? Wenn aber wirklich zur Sicherung des Staates jene einschränkenden Bestimmungen nötig wären, wie könnte der Staat, ohne Schaden zu leiden, wochen- und monatelang solcher Sicherung entraten.

Geraade durch die ausnahmsweise Aufhebung zu Wahlzwecken kennzeichnet sich jene Einschränkung der Versammlungsfreiheit als das, was sie ist, als ein Produkt bürokratischer Eingherzigkeit, dazu bestimmt, die Staatsbürger zwecklos zu schikanieren und der Polizei, die bei vergeblichen Mördersuchen keine Befriedigung ihres Tätigkeitsdranges findet, Verhüttigung zu schaffen. Zu den Aufgaben des Reichstags gehört es, auch mit diesen lächerlichen Resten des Polizeistaats aufzuräumen. Können die Staatsbürger in Wahlzeiten in ihrem Versammlungsrecht frei sein, so können sie es immer sein! —

### Das Zentrum denunziert.

In Mörs-Rees hat der nationalliberale Landesstaatsanwalt Dr. Rosenfeld, die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen unterzeichnet und daranhin sozialdemokratische Hilfe zugesagt erhalten. Dazu bemerkt das Berliner Zentralblatt, die "Germania": "Man darf gespannt sein, was der Zustimmenster zu der Mitteilung des roten Blugblattes sagen wird. Der Staatsanwalt Rosenfeld soll übrigens Israelit sein."

Ob der Staatsanwalt Rosenfeld Israelit, Katholik oder Mohammedaner ist, interessiert uns nicht. Was aber der Justizminister zur elenden Denunziation der "Germania" sagen wird, darauf sind wir auch gespannt. Denn wenn er auf sie eingeht, kann es im preußischen Landtag eine sehr interessante Unterhaltung geben, an der die schwarze



Alwin Brandes.  
Mitglied des Reichstags für Oschersleben-Halberstadt-Bernigerode.

Mehrheit werden stets, mögen auch hier und da einige Zugeständnisse abfallen, eine Politik der Besitzenden, den Kaisern, kapitalistische Politik treiben. Die Sozialdemokratie aber ist die Vertreterin der von der Arbeit ihres Kopfes und ihrer Seele lebenden besitzlosen Klassen und treibt darum sozialistische Politik. Im Kampfe

Demokratenpartei und ihre Helfer auf der Ministerbank gar wenig Freuden erleben dürften. —

### Das Wahlergebnis, wie es ist und wie es sein sollte.

asc. Das hervorragendste Ergebnis der jüngsten Reichstagswahl ist der „Mud nach links“. Das Scheitern der schwarzblauen Majorität ist in die Wissenschaft befördert und eine, allerdings nur wenige Stimmen starke Abwehrmajorität gegen allzu reaktionäre Angriffe auf die staatsbürgerechte Gleichberechtigung, auf die freiheitliche und soziale Vorwärtsentwicklung geschaffen. Die Majorität würde freilich bedeutend stärker sein, wenn nicht unter berüchtigter Wahlkreisgeometrie den reaktionären Parteien einen weit über ihre Stimmenzahl hinausgehenden Einfluss auch im neuen Reichstag verschafft und wenn nicht die Freisinnigen 16 Wahlkreise dem schwarzblauen Block ausgeschafft hätten.

Wir geben in nachstehendem eine Berechnung, aus der hervorgeht, wieviel Mandate jeder Partei bei einer gerechten Wahlkreiseinteilung resp. bei dem Proportionalwahlssystem hätten zufallen müssen und wie viel sie tatsächlich erhalten hat:

Parteien	G. d. Hauptw. Entpr. Zahl Ertragene Zweitw. + rechte erl. Stimmen v. Mandaten	Mandate zuwenig +
Konservative . . .	129 274	37
Reichspartei . . .	370 387	12
Zentrum . . .	2 035 290	67
Deutsch. Vereinigung und Antisemiten . . .	356 375	12
Polen . . .	441 736	14
Welsen . . .	90 607	3
Gäßner . . .	68 565	2
Lothringer . . .	36 356	1
Dänen . . .	17 289	0
Wilde . . .	48 638	2
zusammen	4 594 517	150
Linke Sozialdemokraten . . .	4 250 329	139
Nationalliberale . . .	1 672 619	54
Fortschr. Volkspartei	1 558 330	51
Bauernbund . . .	29 148	1
Baier. Bauernbund . . .	48 219	2
zusammen	7 558 645	247
		202
		- 45

Bei dieser Aufstellung haben wir Welsen, Gäßner, Lothringer, Dänen und Wilde der Rechten zugezählt, obwohl nicht gesagt ist, daß die betreffenden Abgeordneten unter allen Umständen die Politik der Rechten unterstützen werden.

Wie aus den gegebenen Zahlen ersichtlich, haben auch diesmal wieder die Sozialdemokraten am meisten unter der ungerechten Wahlkreiseinteilung zu leiden gehabt: diese Partei, die allein nahezu ebenso stark ist wie die gesamte Rechte, hat statt 189 nur 110 Sitze, also 29 zu wenige erhalten. Die Nationalliberalen sind um 10 Sitze, die Fortschritts- und Demokraten um 8 zu kurz weggekommen. Zusammengesetzt ergeben die Linken mit 45 Mandaten weniger auf dem Platz als sie je beanspruchen hätte.

Der Hauptmerkmal des gegenwärtigen Zustandes ist das Zentrum, das 26 Plätze zuviel erhalten hat und, obwohl es nicht half so viel Stimmen aufgebracht hat wie die Sozialdemokratie, doch sehr Sicherheit sowie Mandate eingeräumt hat. Auch die Konservativen, die Reichspartei, die Polen und die Gäßner haben ein gutes Geschäft gemacht. Zusammengesetzt hat die Rechte 45 Mandate mehr erhalten als ihr auf Grund ihrer Stimmenzahl zustehen. Die Majorität der Linken wäre also um ebensoviel größer, d. h. würde statt 7 vielmehr 52 Stimmen betragen, wenn wir willkürlich das gleiche Wahlrecht hätten. Eine der Aufgaben der neuen Linken im Reichstag wird es sein, dieses verhängnisvolle Recht endlich zur Tafel zu legen. —

### Botsdam-Osthavelland.

Botsdam-Spandau-Osthavelland, die alte Hochburg der Linken vor den Toren Berlins, wird im neuen Reichstag zum ersten Male sozialdemokratisch vertreten sein. Das war in Berlin am frischen Donnerstag noch lange vor dem Bekanntwerden des Stichwahlergebnisses die allgemeine Meinung und der fast allgemeine Eindruck. Und diese Siegeszuversicht blieb jetzt, obwohl sie noch in letzter Stunde alles gegen die Sozialdemokratie versäumt zu haben scheint.

Das Zentrum, der Bund der Handwerker, der Bund der Heßelsoldaten und der Wahlkreisring der Staatsarbeiter die ihnen nahestehenden Wähler in Aufsehen bestürmten, für den reaktionären Kandidaten zu stimmen, nimmt weiter nicht wunder. Einige Überredung mußte es aber doch herbornden, daß sich diesem Bündnis die Dringlichkeit des Hansch und des als fünfte erschien. Scott Neutralität zu über, mehr hätte ja niemand erwartet und gewünscht, trat der Kießerkund für den Platz des schwarzblauen Bloß ein! Und das in einer Situation, in der es, wie jedermann weiß, auf jedes Wiederholen, wenn die Mehrheit des „Nebenregierungstums“ im Reichstag zertümlicher werden sollte. Leben dem konservativen Interesse, das alle Angehörigen der besitzenden Klasse zu gemeinschaft, waren es wohl vor allem höfliche Städte, die den Herrscher zu diesem programmäßig widrigen Entschluß veranlaßt haben. Man will nicht den Vortrag auf sie legen, daß die Botsdamer Reiberg durch indirekte Unterstützung des Herrscher des Platzes ausgeschafft worden sei.

Aber auch der Botsdamer Fortschritt ziehte sich durchaus nicht in proportionaler Weise aus. Er bestreute sich darum, seine Wähler zu bitten, sich entweder der Stimme zu enthalten oder welche Stimmen abzugeben. Zur kritischen Beurteilung dieser Parole hätte sein liberaler Wähler sowohl gegen den schwarzblauen Bloß stimmen können. Selbst der Recht ist vorzeitig abgerückt. Auf der Stütze der Fortschrittslichen Volkspartei hatte die Stimmenabgabe für den Sozialdemokraten dann auch nicht gefordert, so dass weniger freigegaben. Der Botsdamer Fortschritt dagegen kommandierte: keine Stimme für Soberg, keine Stimme für Carl Schröder!

Allerdings nutzte in Botsdamer schon die bloße Stimmenthaltung der Liberalen den sozialdemokratischen Kandidaten zum Sieg führen. 21 505 in der Gegenwahl für die Sozialdemokratie abgegebene Stimmen standen 22 587 gegenüber Stimmen gegenüber, von denen nicht weniger als 11 000 der Fortschrittspartei gehören. Da aber die

Konservativen alle nur erdenklichen Anstrengungen machten, um die freisinnigen Stimmen auf ihre Seite zu bringen, wäre es Blödig der Fortschrittsler gewesen, diesem Treiben durch Aussage einer klaren Parole gegen die Reaktion ein Gegengewicht zu bieten.

Aber weder der Leiter der Linken noch die Schwäbe der Liberalen konnten die Berliner Genossen, die draußen kämpfende Wahlhilfe leisteten, in der Übersicht erschüttern: sein! Und diese Übersicht hat sich, wie unsrer Leser wissen, glänzend erfüllt! —

### Kubian-Wehlan.

Die Liberalen haben auf die Beschuldigung, bei den Stichwahlen am letzten Sonnabend abermals 17 Kreise an den schwarzblauen Block ausgeliefert zu haben, nichts andres zu antworten gewußt, als daß auch die Sozialdemokratie in einem Falle, nämlich in Laibau-Wehlan, den Sieg des konservativen Kandidaten verschuldet habe. Wie es sich mit der Wahrheit dieser voreilig hingeworfenen Behauptung verhält, zeigt am besten ein Bericht der freisinnigen „Königsberger Hartungischen Zeitung“, der besagt:

Bei der Hauptwahl am 12. Januar wurden abgegeben 8856 Stimmen für den Konservativen von Massow, 6880 für den fortschrittslichen Abgeordneten Wagner und 2981 für den Sozialdemokraten Linde, die Zahl der antikonservativen Stimmen betrug also 8811 gegenüber 8856 konservativen. Alles hing also von der Haltung der Wähler ab, die im ersten Wahlgang für Linde gestimmt hatten. Da aus den Wahlgästen aus dem Kreise Laibau hervorging, daß die sozialdemokratischen Stimmen fast los für Wagner angegeben wurden und daß die Konservativen hier keine Reiseren mehr aufzutragen könnten, fügten der Sieg Wagners wahrscheinlich. Auch Massow verschach den Wehlaern eine Garnison, das schien den Ausschlag zu seinen Gunsten gegeben zu haben. Der unglaubliche Terrorismus fand die Wähler fein, aber die Aussicht auf einen kleinen Fortschritt war sie um. Ein kleiner Teil der bisher gemeldeten Unregelmäßigkeiten müßte genügen, die Wahl von Massow für ungültig zu erklären. In L. wurden die als liberal oder sozialdemokratisch bekannten Bürgerarbeiter mit Gewalt am Betreten des Wahllokals verhindert. In L. erhielten die Konservativen, nachdem ihnen liberale Zettel abgenommen waren, Zettel, auf denen der Name des konservativen Kandidaten von dem Bürgermeister handschriftlich bestellt war, um auf diese Weise die Stimme abzugeben seiner Kontrollen zu können. Konservative Spitzel ließen sich in den liberalen Wahlverein aufnehmen, und offen spricht man von der Bezeichnung liberaler Vertreuerlichkeit durch die Konservativen. In L. waren die Mitglieder des Wahlvorstandes bestürzen und brügeln sich; eine Feindstellung des Wahlergebnisses konnte nicht ordnungsgemäß erfolgen.

Nach diesem Bericht kann kein Zweifel daran bestehen, daß nicht sozialdemokratisches Versagen bei der Stichwahl, sondern Wahlfälschung und Terror das unerwartete Ergebnis zutage gefördert haben. Die Wahl wird kassiert werden müssen, und wenn der Fortschritt dann wieder in die Stichwahl gelangt, wird er das Mandat mit sozialdemokratischer Hilfe bekommen. —

### Politik und Allgemeinmajorität.

In der Verwaltung der ehemaligen Hohenloherwerke sind schwere Differenzen zum Ausbruch gekommen, die u. a. zum Austritt des Herrn von Friedländer-Hüls aus dem Aufsichtsrat führten. Die Hohenloherzeitung des „Berliner Tageblatts“ teilt mit, daß in Kreisen, die die Verwaltung der Hohenloherwerke nachstehen, daran festgehalten wird, daß den Anfang zu den Differenzen, die zwischen dem Hauptaktionär der Gesellschaft, dem Fürsten Hohenlohe, und dem Generaldirektor Löb bestehen, politische Kräfte gegeben haben. Generaldirektor Löb sei nach der Aufstellung überzeugender industrieller Kräfte mit dafür verantwortlich gemacht, das im Reichstagswahlkreis Karowitz-Zähringen dadurch, daß zwei nationalliberale Kandidaten eingesetzt wurden, nämlich Williger und Saatz, eine Säuberung der nationalliberalen Stimmen eintrete. Auf diese Weise sei dann nationalliberaler Kandidat in die Räte gekommen, sondern der Palé und der Sozialdemokrat. Das habe den Fürsten Hohenlohe veranlaßt, den Generaldirektor Löb, der nun auch schon durch Eigensüchtigkeiten in seiner Geschäftsführung und in seinem öffentlichen Auftreten „unfähig“ gemacht, zur Rede zu stellen.

Bei der Verhandlung der Hohenloherwerke ist das Ergebnis bedauern, daß der Austritt des Herrn von Friedländer-Hüls mehr als irgendeine Partei oder Differenz noch auf eine Interessenslösung zurückzuführen sei. Eine Rücktrittserklärung des Generaldirektors Löb habe nicht stattgefunden, sein Vertrag läuft noch 7 Jahre. Zwei verbliebene Direktoren waren einzeln suspendiert worden, diese Maßnahme erfolgte jedoch aus Gründen unserer Art, die kein öffentliches Interesse beanspruchen. Bei L. betrachtet das „Berliner Tageblatt“ es als auffällig, daß die Verhandlung der Hohenloherwerke keinen Grund für den Austritt des Herrn von Friedländer-Hüls angibt. Nicht verwunderlich sei, daß der Generaldirektor Löb im Amt bleibt, da sein Vertrag noch der Ansatz der Verhandlung noch 7 Jahre laufe. Die politischen Differenzen zwischen dem Generaldirektor Löb und dem Fürsten Hohenlohe, dem Hauptaktionär der Gesellschaft, werden in der Verhandlungserklärung übrigens gar nicht bestritten, so daß man erahnen darf, nach der Kassierung von Sozialdemokraten überwältigt. Erfreut hätte sich die sonst so toll thronenden Generaldirektoren auch ihre politische Säuberung den Anschauungen der Träger einer Allgemeinmajorität anzupassen. —

### Die Freiheit über den roten Reichstag.

Als den „roten Reichstag“ charakterisiert die Freiheit in dieser Niedergeschlagenheit das neue Parlament. Sie schreibt:

Der mit Spannung erwartete Ausgang des dritten Reichstags ist für die Sozialdemokratie weit günstiger gewesen als sie erhofft hatte. Der Liberalismus hat sich in diesem Schrift noch einmal in seiner ganzen Glorie gezeigt. Nicht weniger als ein Drittel der gesamten zur Entscheidung stehenden Mandate in der sozialdemokratischen Partei durch die Liberalen ausgeschafft worden. Dass dabei die Konservativen am schlechtesten abschneiden, ist klar. Sie haben demgegenüber weitere Freiheitsgarantie an die Sozialdemokratie abzugeben wollen. Dagegen haben sozialdemokratische Wähler in vier Drittel der Nationalliberalen und in drei Fällen den Fortschritts zum Sieg über den roten Bundesträger verholfen. Und so hat sich die Spekulation des Liberalismus auf die unverhütbare Gewaltigkeit der technischen Wählerrichtung erfüllt. Während die rote Freiheit ziellos auf die Stände entzündete, während die Sozialdemokratie im eigenen Bereich unter die Bürgerlichen

Linien von rechts Mandate verschaffte, drängten auf den andern Seite sich rechte stehende Wähler herzu, um selbst der mit der Sozialdemokratie auf gleicher Linie stehenden Fortschrittslichen Volkspartei ihre Kräfte für die Stärkung ihrer Reihen zur Verfügung zu stellen.

In ihrer Bergweisung verteidigt die „Streuzettung“ alle Konsequenzen. Der „rote Reichstag“ ist ihr ancheinend noch gar nicht rot genug, sonst könnte sie doch nicht jene konservativen Wähler tadeln, die in der Stichwahl für den Liberalen gegen den Sozialdemokraten gewählt haben. Wären die Minister in Berlin nicht so sehr der „Freizeitung“ entsprechend zu Hause geblieben, wäre auch der Berliner Schlosskreis sozialdemokratisch vertreten gewesen. Der „Streuzettung“ wäre das recht. Uns natürlich auch.

Die Deutsche Tagesszeitung, das Organ des Bundes der Landwirte, feiert in Tränen aufgelöst, Staifers Geburtstag:

In trüber, bittererster Zeit feiert unser Kaiserlicher Herr morgen seinen Geburtstag. Die Zahl derer, die innerlich mit dem Königtum gebrochen haben, ist unheimlich gewachsen, und Männer, die noch vorgeben oder sich gar rühmen, auf dem verfassungsmäßigen monarchischen Boden zu stehen, haben sich nicht entblödet, einer Partei Gefolgschaft zu leisten und den Steigbügel zu halten, die zugestandenermaßen das Königtum beseitigen will und die Republik anstrebt. Die bodenlose Verwirrung der Begriffe ist größer, bedenklicher und bedrohlicher als je zuvor.

Und an anderer Stelle bemerkt sie:

Die Sozialdemokratie wird die stärkste Partei im Reichstag sein; sie hat 1 Million Stimmen und doppelt so viele Mandate gewonnen, wie sie bisher besaß. Ein starker Erfolg der Sozialdemokratie war zu erwarten. Dass er so stark sein werde, hatten wir nicht befürchtet.

Der Hofsprecher des Reichsbots dagegen defloriert:

Der neue Reichstag wird bald zeigen, was Geistes Kind er ist. Ob die bisher in ihrem Haß gegen „Schwarzblau“ verbündete Linke mit ihrer angeblichen Mehrheit von zwei bis drei Stimmen die Verantwortung der Stunde erkennt? Die Regierung hat fürwahr kein leichtes Amt. Für uns aber heißt es mutig weiter zu kämpfen: „Vorwärts mit Gott!“

Die rote Flut kann wohl den Liberalismus fortchwemmen, aber niemals kann sie den Felsen der christlich-konservativen Weltanschauung stürzen. Diese Überzeugung gibt uns Mut und Freudigkeit, weiterzuarbeiten an der Erfüllung unserer Ideale. „Es muß uns doch gelingen!“

Hier wird geflüstert übersehen, daß die rote Flut dem bewußten Felsen schwarzblauer Weltanschauung noch ganz anders zugesetzt hat, als dem Liberalismus. Dieser hat nur ein Dutzend Mandate verloren, der schwarzblaue Block aber ungefähr viermal so viel.

Die Germania, das Berliner Zentrumblatt, berechnet den Verlust der Rechten auf 36 Mandate, die Gesamtstärke auf 197 (bisher 233) den Gewinn der Linken auf 46, die Gesamtstärke auf 200 (bisher 154). Sie stöhnt:

Für das deutsche Volk und auch für die Regierung des Deutschen Reiches kann es nicht gleichgültig sein, daß die Sozialdemokratie es zu einer Stimmenzahl von mehr als 4 Millionen und zu einer Mandatziffer von 110 Mitgliedern ins Reichstage gebracht hat. Freilich, die Regierung selbst ist schuld daran. Sie hat mehr als 2 Jahre lang die Verhetzung des Volkes, die nicht allein durch die Sozialdemokratie, sondern auch durch die Liberalen systematisch und mit allem demagogischen Nachdruck betrieben wurde, ruhig gewähren lassen, ja ihresseits rechtzeitig und mit allem Nachdruck Aufklärung für das Volk, namentlich hinsichtlich der Finanzreform zu schaffen.

Die fortschrittliche Volkszeitung interessiert sich vor allem für die Präsidentenfrage:

Die Zusammenlegung des Präsidiums wird eine Wendung erfahren. Den Anspruch auf den Sitz des ersten Präsidenten haben jetzt die Parteien der neuen Mehrheit. Auf wen sie sich einigen werden, steht dahin. Auf den Grafen Schwerin-Löwitz, den Vertrauenmann des schwarzblauen Blocks, sicherlich nicht; auf den Grafen Posadowsky, der noch in Köln den Schirmherr des Zentrums eifrig aber vergeblich gespielt hat, ebenso wenig. Aber es fehlt der Recht an geeigneten Männern für den wichtigen Posten keineswegs. Sie hat Kämpf (?), Bayer, den Prinzen Schönai-Carolath und möglicherweise auch den Fürsten Hohenlohe-Karlsruhe zu Verfügung. Dabei versteht es sich von selbst, daß der Sozialdemokratie mit ihren 110 Abgeordneten ein Platz im Präsidium eingeräumt werden muß, wie in einer Reihe Landtagen und wie im österreichischen Reichstag.

Das Berliner Tageblatt dagegen ruft zur Aktion und fordert vor allem die Neueinteilung der Wahlkreise:

Die Frage war: Soll die schwarzblaue Mehrheit weiterregieren? Die Wählerschaft antwortete darauf mit 7½ Millionen Nein gegen 4,7 Millionen Ja. Die 7½ Millionen Nein setzen sich um in — knapp gerechnet — 202 Mandate, die 4,7 Millionen Ja in 195 Mandate. Das Verhältnis der Mandate zu der Zahl der Wählerstimmen schreit zum Höhen, und wenn die neue Mehrheit von einem ebenso eindeutlichen und rücksichtslosen Willen bestellt wäre wie der schwarzblaue Block, den sie verdrängt hat, so würde sie wissen, was ihr obliegt. Sie hätte schonungslos und ohne alle sentimentalität alles dranzusehen, um die himmelschreiende Ungerechtigkeit der Wahlkreiseinteilung zu beseitigen und dafür zu sorgen, daß eine überwältigende Mehrheit von Wählerstimmen sich in Zukunft nicht mehr auszudrücken braucht in einer knappen Mehrheit von Mandaten.

Das „Berliner Tageblatt“ gibt dann selbst zu, daß die Mehrheit der Linken gar nicht so knapp hätte werden müssen, wenn die liberalen Wähler besser bei der Stange geblieben wären. Die Nationalliberalen werden auch jedenfalls bald in die Lage versetzt sein, in der Frage der Neueinteilung der Wahlkreise ihre liberale Überlässigkeit zu erproben.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 23.

Magdeburg, Sonntag den 28. Januar 1912.

23. Jahrgang.

## Die Berufe der neuen Reichstagsabgeordneten.

Die Zusammensetzung der einzelnen Fraktionen ist für den Reichstag, was die Berufsverhältnisse der Abgeordneten anbetrifft, von außerordentlicher Wichtigkeit. Läßt sich doch an ihr zuerst erkennen, welche Berufsstände, welche Klasseninteressen durch die verschiedenen Fraktionen und Parteigruppen vertreten werden.

Schen wir uns zuerst einmal den rechten Flügel des Reichstags und die dort vertretenen Berufe etwas genauer an. Hier ist die Konserватiven. Die Fraktion hat 42 Mitglieder.

Darunter sind 8 Majoratsherren, 17 Rittergutsbesitzer, 4 Gutsbesitzer, 3 Hofbesitzer und 2 Oekonomieräte. Dazu kommen dann noch 1 Landschaftsrat, 2 Landräte, 2 Justizräte, 2 Direktoren, 1 Amtsrichter und 1 Bürgermeister. Außerdem gehören zu dieser Fraktion

im vergangenen Reichstag waren ihrer mehr vorhanden — Zum andern bezüglich des Gutsrechts, das christliche Gewerkschaftler in ihr genießen. Auch diese Ziffer ist geringer geworden! 4 Gewerkschafts- und Arbeiterschreiber und 4 Redakteure. Hier kann noch einer oder der andre hinzutreten, da bei circa einem Dutzend von Zentrumsleuten der genaue Hauptberuf noch nicht richtig bekannt ist. Außerdem gehören zur Zentrumsfraktion 4 Professoren, 1 Oberlehrer, 1 Lehrer, 1 Professor, und 1 königlicher Bibliothekar. Des weiteren 6 Landwirte und Weingutsbesitzer, 2 Bürgermeister, 2 Landräte, 1 Stadtrat, 1 Regierungsrat, 3 Rechtsanwälte, 3 Landgerichtsräte, 2 Landgerichtsdirektoren, 1 Landgerichtspräsident, 1 Oberlandesgerichtsrat, 1 Amtsgerichtsrat, 1 Amtsrichter, 1 Geh. Justizrat, 1 Justizrat und 1 Stiftsrat — das sind ungefähr alle „Räte“ des Zentrums. Die bürgerlichen Erwerbstände sind durch 6 Kaufleute und Verleger, 2 Brauerei-

2 sind Landwirte. Vom Rest ist der Beruf noch nicht genau bekannt.

Die weiteren Parteiplätze, wie Elsässer-Lothringer, zählen bei 7 Mandaten je 1 Doktor, 1 Abbe, 1 Tierarzt und Bürgermeister, bei den übrigen 3 ist der Beruf noch nicht mitgeteilt.

Der Katholische Bauernbund entsandte in den Reichstag 2 Landwirte und 1 Oberlehrer, der

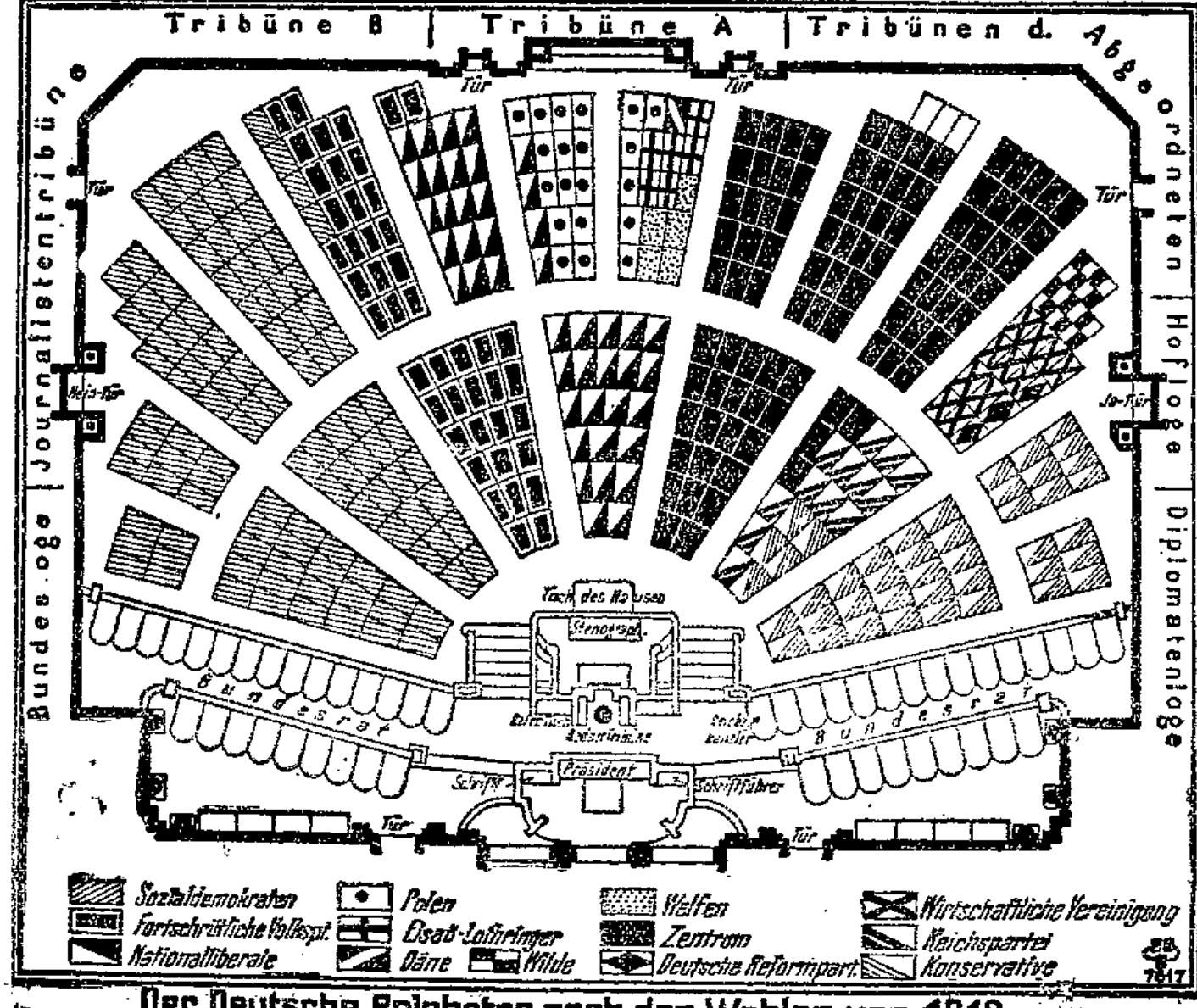
Deutsche Bauernbund 1 Syndicus und 1 Sekretär. Von den 5 Welfen sind 3 Rittergutsbesitzer und je 1 Rector und Einspänner.

Von der nationalliberalen Fraktion sind nach ihrem Beruf 43 bekannt. Es sind 1 Majoratsherr, 1 Rittergutsbesitzer, 5 Landwirte resp. Gutsbesitzer und 1 Weingutsbesitzer, 1 Amtsgerichtsrat, 1 Regierungsrat, 1 Oberverwaltungsrat, 1 Amtsgerichtsrat, 1 Regierungsrat, 1 Geheimer Oberverwaltungsrat, 1 Stadtrat, 1 Regierungsrat, 1 Geheimer Regierungsrat, 2 Justizräte und 3 Kommerzienräte. Des weiteren 1 Bank-, 1 Schul- und 1 Generaldirektor; 5 Rechtsanwälte, 3 Professoren, 1 Pastor, 1 Politieroffizier, 1 Fabrikant, 1 Kaufmann, 1 Schriftsteller, 1 Verbandspräsident, 1 Bürgermeister und 2 Renommierarbeiter vervollständigen die Berufsliste der nationalliberalen Fraktion.

Die Fortschrittliche Volkspartei besitzt unter ihren 42 Mitgliedern 1 Ritterguts-, 2 Gutsbesitzer, 2 Landwirte; dann 3 Professoren, 2 Doktoren, 1 Rector, 1 Schulrat, 5 Rechtsanwälte, 2 Pfarrer und 3 Lehrer. Außerdem 1 Justizrat, 3 Stadträte, 1 Vorgrat, 1 Gemeinderat, 1 Stadtökonom und 1 Syndicus. Weiter noch 1 Kammerpräsidenten, 1 Direktor, 1 Landgerichtsrat, 2 Kaufleute, 2 Schriftsteller, 1 Klempnermeister und 1 Buchdruckereibesitzer. Die wenigen, die dann noch fehlen, sind noch nicht, was ihren Beruf anbetrifft, bekannt.

Die Fraktion der Sozialdemokratie wird durch 30 Redakteure vertreten, die in der weitaus größten Mehrzahl aus Handwerkshäusern hervorgegangen sind, dasselbe trifft auf die 20 Gewerkschaftsbeamten und Arbeiterschreiber zu, ebenso fast in demselben Maße auf die 17 Schriftsteller, 10 Parteisekretäre, 5 Geschäftsführer, Verleger und Buchhändler, die 7 Kaufleute, 4 Zigarettenhändler und -arbeiter, 2 Postbeamten, 2 Gastwirte und die übrigen Einzelbeschäftler. Als rein intellektuelle sind die 7 Rechtsanwälte zu betrachten.

Die Zusammensetzung zeigt im ganzen genommen, daß im neuen deutschen Reichstag alle wichtigeren Berufe vertreten sind. Hervorsteckende Eigenschaft bleibt unter dem Sammelsurium der verschiedenen Berufe aber immer wieder: rechts Großgrundbesitz, in der Mitte Klerus, Fabrikantentum und höheres Beamtenwesen, und links neben den Intellektuellen die geschlossene Rasse der Arbeiter.



Der Deutsche Reichstag nach den Wahlen von 1912.

noch je 1 Redakteur und 1 Bürgermeister. Für 2 Mitglieder ließ sich ein näherer Beruf noch nicht angeben.

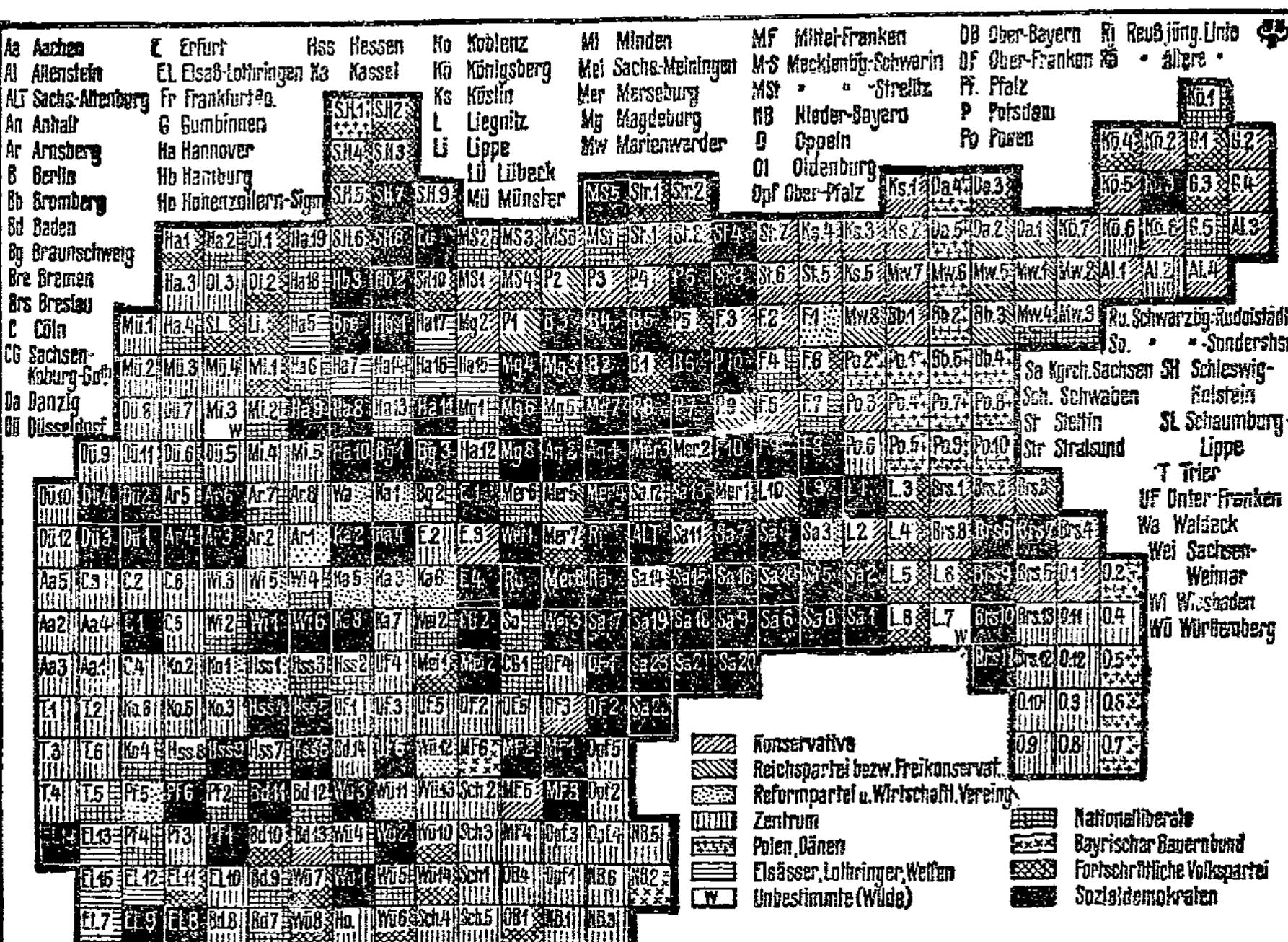
**Reichspartei.** Diese Fraktion zählt 14 Mitglieder. Darunter sind 1 Rittergutsbesitzer, 1 Rittergutsbesitzer, 3 Gutsbesitzer und 1 Hofbesitzer. Dazu kommen 2 Landräte, 1 Stadtrat, 1 Landgerichtsrat, 1 Amtsrichter und 1 Pfarrer. Schriftsteller und 1 General findet sich als der Überschuss vom ersten Dutzend dazu noch an.

Zentrum ist nicht mehr Trumpf — das Spiel ist aus — zudem bleibt die Zusammensetzung gerade dieser Fraktion außerordentlich interessant. Zur besondern noch zwei Hinrichten, einmal in Bezug auf die Geistlichen, von denen sind 11 vorhanden

bisher, 1 Malermeister — 6 Rentiers und Privatiers vertreten. Grafen, Freiherren und Fürsten — zusammen 5 — fehlen auch nicht. Generaldirektor, Inspektor, Expeditor, Generalmajor a. D. und so weiter ist je 1 mal vertreten.

Die Polen lassen sich nur schwer nach Berufsständen rubrizieren. Neben dem Redakteur, dem Rechtsanwalt, dem Pfarrer und Doktor ist hier der Ritterguts- und Gutsbesitzer ebenfalls vertreten.

Wirtschaftliche Vereinigung und Antisemiten zählen zusammen 18 Abgeordnete. Davon sind je 1 Eigentiat, Oekonomierat, Bürgermeister, Schneider, Arbeiterschreiber, Weinhandler, Unterrichter, Verleger und Redakteur,



Die endgültigen Resultate der Deutschen Reichstagswahlen 1912.

## Aus der Parteibewegung.

Leopold Liepmann tot!

Am Freitag abend starb in Berlin Genosse Leopold Liepmann, Mitglied des Parteivorstandes. Die sozialdemokratische Partei und insbesondere unsre Berliner Parteigenossen haben einen schweren Verlust zu beklagen. Ein treues und immer hilfsbereites Herz hat aufgehört zu schlagen. Schon seit 17 Jahren sang er mit der Freiheit, der er nun erlegen ist. Mit zäher Energie und Willenskraft stand er, auch als sein Leiden, die Zuckerkrankheit, in den letzten Jahren schlimmer und schlimmer wurde, immer wieder auf den Füßen und in den ersten Reihen der Genossen, kämpfend für die Bewegung, der er sein Leben gewidmet hatte. Liepmann war Kaufmann von Beruf. Der Befreiung der Arbeitersklasse galt des jungen Freienden Streben; sie blieb das Ziel des selbständigen Geschäftsmannes und erst recht die Arbeit und die Freude des durch seine Genossen auf die Posten des Parteipräsidiums von Groß-Berlin und als Mitglied des deutischen Parteivorstandes berufenen ältern Mannes.

Früh trat er für die Gründung einer Organisation seiner Berufangehörigen ein, energisch gegen die „Unternehmer- und Angestellten-Interessengemeinschaft“ protestierend die zu jener Zeit in diesen Kreisen so außerordentlich schwer zu bekämpfen war. Als im November 1888 eine öffentliche Versammlung der jungen Kaufleute in Berlin tagte, um über die Notwendigkeit einer Organisation der jungen Kaufleute zu beraten, fanden wir Leopold Liepmann auf der Rednertribüne für eine faire Organisation eintretend und die Besprechung populärer Tagesfragen fordern, die des Klubsneigesetzes wegen in politischen Versammlungen nicht möglich war. Der Handlungshilfenbewegung hat er bis zuletzt gedient. In den Jahren 1897 und 1898 war er sogar eine Zeitlang Redakteur ihres Fachorgans.

Seine Haupttätigkeit aber gehörte der politischen Partei. Im 5. Berliner Reichstagswahlkreis hat er der Reihe nach wohl alle Ehrenposten bekleidet, die zu vergeben waren. Als im Jahre 1895 die politischen Organisationen durch den Kölner-Coup der Auflösung verfielen, wurde Liepmann mit zwei weiteren Genossen die Fortführung der Organisation im 5. Kreis übertragen. Im Jahre 1895 erfolgte die Gründung der Bezirkorganisation Groß-Berlins, und die Berliner Genossen benützten die Gelegenheit, Liepmanns Verdienste um die Partei dadurch anzuerkennen, daß sie ihn einstimmig zum Parteisekretär für Berlin wählten. Auf dem Parteitag zu Leipzig wurde er als Beisitzer in den Parteivorstand gewählt und bekleidete diesen Posten bis zu seinem Tode. Vor 2 Jahren setzte die Zuckerkrankheit mit wieder größerer Schärfe ein, und seit mehr als einem Vierteljahr zwang ihn die Germürbung des Körpers zu zeitweiliger Bettruhe, bis am 22. Dezember seine Überführung in das Krankenhaus notwendig wurde. Nach wenigen Tagen schon erfolgte die Amputation des linken Beines bis zum Knie, die er mit wunderbarer Gescheitheit und großer Hoffnung auf Wiederherstellung überstand. Auf die Seite kann ich ja nicht mehr kommen, aber mit dem einen Lein

wird es nun wohl noch ein paar Jahre geben," äußerte er sich einigen Freunden gegenüber. Der gewaltige Deutungswert verfolgte er auf seinem Schmerzenssäger: die Siege der Partei bei der Reichstagswahl. Wieviel hatte der Sieghungrige sich noch vorgenommen? Wie wollte er noch wirken? Und nun hat der Tod dies Menschenleben geendet, das reich an Erfahrung, Mühen und Hoffen, aber auch reich an Erfolgen war. Verlebt, nicht nur von Frau und Tochter, sondern von allen, die mit ihm in Beziehung kamen, wird sein Wollen unvergessen bleiben bei der Arbeiterschaft, der er seine Lebensarbeit gewidmet hatte.

Ein Fraktionsbild, enthaltend die Porträts aller sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, erschien in letzter Zeit im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Paul Singer & Co. m. b. H. Das Bild ruht auf gutem Karton in Kundenordner hergestellt, und daher sowohl als Sammelobjekt als auch zum Dekorieren von Briefeschriften und Salben sehr geeignet sein. Der Preis beträgt 50 Pfennig. Bestellungen nehmen die örtlichen Buchhandlungen schon jetzt entgegen.

**Landtagswahltag in Hessen.** Bei der Gesamtwahl für den verstorbenen Genossen Oed im Landtagswahlkreis Wühleheim bei Offenbach wurde Genosse Adelung (Mainz) mit 3700 gegen 1996 Stimmen gewählt.

### Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Unternehmerkonsortium.** In der Leipziger Werkzeugmaschinenfabrik A. G. vorw. W. v. Pittler, Bahnen & Co., Leipzig, sind wegen des terroristischen Vorgehens der Direktion Differenzen ausgebrochen. Diese Firma versucht mit allen Mitteln den Arbeitern das Koalitionsrecht zu verklammern, sie verübt eindringende Arbeit zum Beitreit in den gelben Werkverein an, zwingt und fordert gleichzeitig den Austritt aus der Gewerkschaft und der politischen Organisation. Außerdem wurde einem Teile der Arbeiter eine verdeckte lange Fündigungsschrift aufgedrängt, zu welchem Zweck sich nicht erraten. Dazu zählt jetzt die Firma in Leipzig und natürlich auch in auswärtigen bürgerlichen Blättern Arbeiter, zunächst Werkgangmacher. Sie hat auch schon etliche Metallarbeiter entlassen, die aus dem gelben Werkverein, in den sie hingegenpreist worden waren, wieder ausgetreten sind. Arbeitsangebote der Firma sind abzuschneiden.

**Erfolgreiche Lohnbewegung der Werkstattschreiber bei der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik in Wittnau.** Die im Verband der Bureauangestellten organisierten Werkstattschreiber dieses Betriebes traten Anfang Januar in eine Lohnbewegung ein und verlangten Erhöhung des Entlastungsgehalts von 18 Mark auf 24 Mark pro Woche steigend bis zum Höchstgehalt von 36 Mark pro Woche; ferner Erweiterung der Rechtsverhältnisse, insbesondere bezüglich der monatlichen Fündigungsschrift, Bewilligung eines Sommerurlaubs von 3 bis 14 Tagen, steigend mit der Dauer der Dienstzeit. Es kam zur Verhandlung mit der Direktion und wurde dabei folgendes vereinbart: Erhöhung des Gehalts von 18 auf 22 Mark pro Woche, steigend bis 34 Mark. Die monatliche

Fündigung besteht für sämtliche Angestellten. Urlaub wird gewährt bei 1-jähriger Beschäftigung 8 Tage und über 3 Jahre 1 Woche.

### Kleine Chronik.

**Der schnellste deutsche Zug** ist seit dem 1. Juni 1911 der, die Städte München und Nürnberg verbindende Zug zum Buge D 89, der München um 8.4 Uhr vormittags verlässt und 10.19 Uhr in Nürnberg anlangt. Der Zug durchfährt also die 199 Kilometer lange Strecke in 155 Minuten, was einer Geschwindigkeit von 88,9 Kilometern pro Stunde entspricht. Mit der Einleitung dieses Zuges, der die betreffende Strecke in einer um 8 Minuten kürzeren Dauer durchfährt als der 8 Minuten später abgehende Zug D 89, ist der Schnellheitsrekord der deutschen Bahnen zum erstenmal auf Süddeutschland übergegangen. Der bis dahin schnellste Zug war der Zug D 6 Berlin-Halle, der die 161,7 Kilometer lange Strecke in 110 Minuten, also mit einer Stundengeschwindigkeit von 88,2 Kilometern zurücklegt. Ihm folgt der Zug D 100 Freiburg-Offenburg, der diese 62,9 Kilometer 48 Minuten braucht, was einer Stundengeschwindigkeit von 87,8 Kilometer entspricht. Die weiteren schnellsten deutschen Züge sind dann der D 9 Hannover-Stendal, der D 88 Mannheim-Karlsruhe und der D 5 Hamburg-Wittenberge, die mit einer Geschwindigkeit von 84,4, 84,6 und 86,1 Kilometern pro Stunde dahinsfahren.

### Lödlich verunglückt.

Vestag nachmittag war der 80 Jahre alte Klempner Oskar Gürke damit beschäftigt, Reparaturen auf dem Dache des Hauses Luisenstraße 4 in Berlin vorzunehmen. Hierbei stieg er plötzlich aus und stürzte kopfüber auf den Hof hinab. Mit schweren Kopfverletzungen und zerstückelten Gliedern wurde er in die Charité geschafft, wo er wenige Minuten später starb. Gürke war verheiratet und Vater eines Kindes.

### Der Maurergeselle als Millionär.

Der vor 30 Jahren nach den südafrikanischen Diamanteneinfeldern ausgewanderte Maurer Mahr aus dem oberösterreichischen Sankt Pölten hinterließ seinen Verwandten in Gmunden eine Erbschaft von 30 Millionen.

### Postboten im Wattenmeer.

Der Dampfer "Frisia", der die Verbindung zwischen Norddeich und dem Festlande herstellt, liegt seit Sonnabend morgen bei Norddeich im Eis eingefroren. Jede Verbindung ist deshalb abgebrochen. Weil die feierliche Post aber nicht ruhen darf, ist tags darauf, wie die "Rheinisch-Westfälische Zeitung" mitteilt, die erste Postpost zwischen Norddeich und Hörnum übersetzt zum Festland befördert worden. Dieser Fall ist seit neun Jahren nicht mehr vorgekommen. Die Boten die Postsendungen von insgesamt fünf Posten, die auf dem Festland lagen, zurückgebracht. Solange wie das Frischwetter anhält, wird auch eine Postpost abgehen. Bis zur Sonnabend, wo der Wattenweg beginnt, werden Post und Leute mit Wagen befördert, von da beginnt der Gang durchs Wattenmeer. 26 Mann mit Tragseilen, voran der Führer mit dem Signalhorn, jeder sein Bündel Poststücken am Rücken, so kehrt die feierliche Postpost mühsam durch

Gis- und Ostbirm zum Festland. Das ist ein beschwerlicher und gefährlicher Gang; denn wenn der Wind plötzlich umspringt, werden Eis und See lebendig und alle Wattenwege gehen unter.

### Das Erdbeben auf der Insel Bante.

Die Nachrichten, die über ein Erdbeben auf der Insel Bante eingetroffen sind, lauten traurig. Es steht fest, dass viele Personen getötet und verwundet worden sind. Die Überlebenden sind in sehr großer Aufregung und haben zum Teil ihr ganzes Hab und Gut verloren. Auch auf Cephalonia haben Erdbeben schwere Schäden angerichtet.

### Vereine und Versammlungen.

#### Tafelarbeiter

Am 22. Januar tagte hier eine Mitglieder-Versammlung. Der zweite Bevollmächtigte, Günter Schatz, gab den Kassenbericht vom 4. Quartal 1911. Die Einnahmen betrugen 1770,78 Mark, die Ausgaben 1410,12 Mark. Kassenbestand 354,72 Mark. Die Einnahmen der Volksaltaffäre betrugen 260,22 Mark, die Ausgaben 110,90 Mark. Kassenbestand 149,92 Mark. Kollege Lüdige gab den Vorstandsbuch von 1911. In längeren Ausführungen schilderte er den Auseinandersetzung der Errungenheiten und neuen Einrichtungen der Tafelstellen. Bei der Wahl der Bevollmächtigten und Revisoren wurde Kollege Lüdige als erster, Goritsch als zweiter und Daus als dritter Bevollmächtigter gewählt. Als Revisoren wurden die Kollegen Rehfeld, Hagel, Hampel und Schatz gewählt. Um einen besseren Versammlungsbesuch zu erzielen, wurde beschlossen, in den kommenden Monatsversammlungen Referate halten zu lassen. Hierauf wurden einige örtliche Angelegenheiten geregelt. Die Versammlung beschloss, die Versammlungen an jedem dritten Sonnabend im Monat abzuhalten.

### Briefkasten.

**A. G. Buckau.** Seizing wurde 1907 gewählt; er war 32 Jahre alt. Im Alter von 25 Jahren kann man Reichstagsabgeordneter werden.

**Sch. Bischof (Altmark).** Sie brauchen die Rindigung jetzt nicht anzunehmen und sind natürlich auch nicht verpflichtet, die Wohnung zu räumen.

**F. L. Ascherleben.** Der Meister hat allerdings nicht daran zu reden. Ein übrigen schlägt ein anständiger Arbeiter niemals einen andern Menschen, am allerwenigsten ein Mädchen, selbst wenn er beleidigt wurde.

**H. H. Neim!** Sie müssen sich naturalisieren lassen.

### Gegen übel Mundgeruch

"Chlorodont" vernichtet alle Mundgerüche. Reinigt und frischt die Zähne u. zwischen den Zähnen und bleibt mit scharfe

Zähne bleibend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend. Jährlinge 1. Erwachs. u. Kind, 4-6 Woch. anstrech. 1,6. Probetube 50 c. In d. Intern. Hygiene Institut Dresden allseits bewundert. Man verl. Prosp. u. Gratismuster direkt d. Laboratorium, "Geo". Dresden 3 ob d. Wohl-, Drog., Fleiß- u. Parfümeriegeschäften.

# 3 billige Extra-Tage!

Montag Dienstag Mittwoch

Vor Eingang der Frühlings-Neuheiten sollen alle Winterhorräte bis auf das letzte Stück geräumt werden. Um dieses zu ermöglichen, sind die Preise jetzt nochmals ganz ohne Rücksicht auf nahe Einsparung bedeutend herabgesetzt.

Dieses Extra-Angebot ist derart verbülligend billig, dass sich niemand dieser Tatsache verschließen kann!

**Reinseide Taffet- und Messaline-Blusen** ganz auf Butter, Fasse mit farbiger Strubelfiderei, in verschiedenen Farben . . . . . jetzt nur 5,80 u. 4,90

**Schwarze und farbige Tüll-Blusen** mit Spachtelmotiven, auf Japon und Satinjutter . . . . . jetzt nur 7,50 u. 6,75

**Kostümrocke** aus guten englischen sowie reinwollenen marine Cheviotstoffen, verschiedene Fassungen 9,75 u. 5,75

**Hochleg. Gesellschafts-, Besuchs- und Strafenkleider** aus feinsten Woll-, Samt- oder Seidenstoffen fröh. Preis 45,00-100,00 jetzt nur 49,00 u. 29,50

**Entzückende Ball- und Tanzstundenkleider** aus Crêpe de Chine, Japon, Tüll und Voile früherer Preis 36,00-60,00 jetzt nur 36,50 29,50 u. 19,75

**Schwarze und farbige Wintermäntel** moderne Stimposfassons, bestickt und garniert früherer Verkaufspreis 29,00-45,00 jetzt nur 24,50 u. 19,50

**Hausschönheiten** in marine und Stoffen englischer Art, mit uni oder farbiger Garnierung, für Badefische und ältere Dame . . . . . jetzt 19,50 u. 12,75

**Kostüme** Robe und Jacke, in englischen Stoffen, als auch marine Cheviot und Kammgarn jetzt außergewöhnlich billig 39,50 29,50 24,50 u. 19,50

**Morgenröcke** in warmen Sammelfstoffen . . . . . jetzt nur noch 9,75 und 6,75

### Pelzkolliers mit 50% Rabatt!

Eine Auswahl in schwarzen Frauen-Mänteln für ganz besonders starke Damen zu billigen Preisen!

**Gute Satin- und Velour du Nord-Mäntel** . . . . . jetzt 48,00 39,50 24,50

# Glass & Co. Magdeburg

Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Konfektion.

158

### Heineckes Parkettbohne und Saalwachs Möbel! Möbel! Uhrfetten

**Saalwachs zum Saalradfahren**

**Bestes Fabrikat**

**Chr. Heinecke,** Sieverstorstrasse 61.

für Damen u. Herren, Marjo (Hochheim) 55 u. 1 Bettdeal, mit Garantiechein für 15, 15, 8 und 15 Jahre gutes Trag.

1 Waschttoilette 20 u. und kaufen Sie billig b. H. Schütz

1 Trumeau (geschliff). Glas. Buckau, Schönebecker Str. 114

Walter Schmitz, Gr. Marktstr. 8, p.

Einige zurückges.

**Sofas** zu jedem annehmbaren Preis juge. Polsterwerksta.

Gr. Münzstraße 17, 0

**Burg** Fischhandlung

Bücklinge . . . . . Kiste 90 Pf. Dutzend 38 Pf.

All. Sorten Rändherwaren zum billigsten Tagespreis. 368

Platten, sehr deutl. viel. 20 Pf.

Kriechtr. 39, 101

**Salbe** Hans 3. sort. oder gangbarem Geöffn. verlängern. Off. u. A 8

hostigern Befestigungen.

**Cheater- u. Masken-Garderobe**

**von**

**E. Traumann, Inhaber:** Ottile Valentini

9 Peterstraße 9 Gemüthreiter 368

42 zum billigsten Tagespreis.

**Fr. Petzerring.**

Salbe. Hans 3. sort. oder

gangbarem Geöffn.

verlängern. Off. u. A 8

hostigern Befestigungen.

**A. Karger, Inhaber:** I. Kästner 1

160

# Mittwoch den 31. Januar

vereinige ich meine Abteilung Kinder-Garderobe mit meinem Hauptgeschäft Breiteweg 175/177.

Zwecks Erleichterung des Umzugs findet

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

also

# nur 3 Tage

ein sensationell billiger Verkauf in folgenden Artikeln statt:

**Mädchen-Kleider in Wasch- und Wollstoffen, Mädchen-Kostüme, Röcke, Blusen, Kinder-Mäntel, Samt- und Tuch-Paletots, Konfirmanden-Kleider, Konfirmanden-Anzüge, Knaben- und Jünglings-Anzüge und -Paletots, Baby-Jacken, Laufkleider, Russenkittel, Kinder-Schürzen, Kopfbedeckungen für Knaben und Mädchen, Pelz- und Eisplüsch-Garnituren.**

Die Preise sind bis zur Hälfte und darunter herabgesetzt, und liegt es deshalb im Interesse des werten Publikums, diese **nie wiederkehrende günstige Gelegenheit** auszunutzen.

# Julius Wertheimer

Breiteweg 24  
Ecke Berliner Straße.

Café Erholung Ecke Westend- u. Halberstädter Str.  
Täglich: 167  
Künstler-Konzert Sonntags, Matinee. Nachmittags v. 5 Uhr an: Familien-Konzert.

Freie Volkshöhne Magdeburg

Dienstag den 31. Januar im großen Saale des „Luisenparks“, Spielgartenstraße Nr. 1c

5. Theaterabend der Spielzeit 1911/12

Ehrenabend für Frau Gerhardt

Bei Aufführung gelangt:

Die zärtlichen Verwandten

Stückspiel in 8 Aufzügen von Roderich Benedix.

Unter Mitglieder und deren Gästen sind hierdurch eingeladen.

360 Der Vorstand.

Zum Käffhäuser

Sonntag den 28. Januar:

1. großes Karneval. Kappen- u. Bockbierfest

Großer Bockrummel.

Die schönsten drei Herren- und Damen-

Kopfbedeckungen werden prämiert.

Freundlichkeit lädt ein 168 Dr. Lorbeer.

Immer noch

erhalten reelle Leute in der Herren-Schneiderei b. A. Schulz, Berliner Str. 23/24 Kleidungsstücke jeder Art auf Teilzahlung. Rep. abg. bill.

84 Damen

Herren od. ganze Familien können noch für höchstens nur 15 Pf. meine reichhaltige

Familien-Lesemappe

von heute an mitlegen. 366

Prospekt gratis.

Albert Rathke Breiteweg 269.

Bahnhofstr. 86.

Blümch sofa, hochfein, um-

ständchenhalber billig zu

verkaufen Bahnhofstr. 15.

1 Treppe links (a. Bahnhof).

Hausierhandel!

Fränen gesucht zum Mit-

nehmen eines sehr gangbaren

Artikels. Offert. unt. B 227

an die Exped. d. Ztg. 227

Gr. Sprechapparat neu,

Watten, sehr deutlich, spiel. 26 Mr.

Graßhoff, Leipziger Str. 29, S. III.

Moderne Zimmer-Uhren

Wecker, in allen Preisen, kaufen

Sie sehr vortheilhaft b. H. Schütze,

Buchau, Schönebecker Str. 115.

Neue und getragene

Strassen- u. Gesellschaftskleider

in großer Auswahl 246

Möbels, Tischlerbrücke 29, 1. Et.

Restauration

120 Tonnen Lagerbier, 4000 fl.

alfolp. Getränke, 25 halbe Ortschaft-

Norhäuser, viele andre

Spirituosen, Zigarren und

Zigaretten, preiswert zu vert.

billige Miete. 231 Nähères

L. Rockmann, Fahllochstr.

berg 19, v. 8. 194

Kumbliers Vergnüg.-Etablissement

Magdeburg-Rothensee.

Sonntag den 28. Januar, nachmittags 3 Uhr

Grosses Kappensfest.

Ginen genügsamen Abend versprechend, lädt freundlich ein

Karl Kumblier.

findet Sonnabend den 17. Februar

in Herzogs Festsaal statt.

Alles Nähere durch Plakate und Inserate.

Die Vorstände.

864

Achtung! Musikerlehringe!

W. Höpers Restaurant

21 Wolmirstedter Straße 21.

Sonnabend u. Sonntag Bockbier.

Ergebnis lädt ein 285 Der Obige.

Diesdorfer Sozialdemokrat. Verein.

Zur Feier des Sieges

am Sonntag den 28. Januar, nachm. von 3 Uhr an,

im Lokal des Herrn Karl Höltje

Tanz-Kräñzchen

Freundlichkeit lädt hierzu ein Der Vorstand.

Stadtpark Schönebeck.

Sonntag den 28. Januar, abends 6 Uhr

Gala-Redoute

6 Prämien! Erste Damenmasse: ein Pony; erste Herrenmasse: ein Hammel; außerdem Siege, Schweiß usw. usw. um 12 Uhr Maskenballonäufe, voran die erste Siegerin zu Pferde. Zum Vorverkauf: Herren-Maskentarife 75 Pf., Damen-Maskentarife 50 Pf. Rezervierte Plätze 75 Pf., andre Plätze 40 Pf. An der Kasse 5 Pf. Aufschlag.

Donnerstag den 1. Februar, abends 8 1/2 Uhr

Winderstein-Konzert

unter persönlich Leitung des Herrn Prof. H. Winderstein. Solistin: Fräulein Käthe Liebmann, Konzertängerin aus Leipzig.

Einen Konzertabend allerersten Ranges versprechend, lädt ein 177 W. Volgt.

Neuhaldens-Welt-Kino Neuhaldens-leben. 260

Größtes, bestes, ständiges, ältestes Kino, mit 300 Sitzen

plätzen und guter Lüftung, am Platz.

Erstklassiges, wenig gelaufenes Großstadt-Schlager-Programm.

Kein Niesen- od. Weinenprogramm von zweifelhafter Güte u. Alter.

Programmwchsel: Dienstag und Sonnabend.

H einrich amüsiert sich!

Auf Teilzahlung

Möbel

Polsterwaren, Betten

herren- und Damen-Garderoben

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Preislage 122

Kleine Anzahlung! Bequeme Teilzahlung!

Möbel- und Warenkreditbank

U. Friedländer

Magdeburg, Breiteweg 118, I.



# Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 27. Januar 1912.

## Die Kartoffelpreise steigen.

Der Kartoffelkoll des Böllariss (Position 23) von 1902 wird jetzt im Frühjahr und Sommer bis zum Beginn der neuen Ernte eine erhöhte Rolle spielen. Bekanntlich wird ein Kartoffelkoll von 2,50 Mark pro Doppelzentner resp. 1 Mark für alle Kartoffeleinfuhr aus Staaten, mit denen wir im Weitverbindungsverhältnis stehen — alle europäischen Länder — ersehen. Aber nur in der Zeit vom 1. Februar bis zum 31. Juli jedes Jahres. In zwei Wochen wird also alle Kartoffeleinfuhr zollpflichtig, was gerade dieses Jahr, da die letzte deutsche Kartoffelernte ungünstig ausgefallen ist, zu wütsten Preistreibereien führen kann. Die Bedeutung der Kartoffeleinfuhr darf nicht unterschätzt werden, betrug sie doch in den letzten Jahren 18 bis 28 Millionen Mark durchschnittlich!

Die Kartoffelschot, die für weite Schichten der Bevölkerung eine der fühlbarsten Folgen der abnormen Dürre im Jahre 1911 ist, hat naturgemäß eine ganz bedeutende Steigerung der Kartoffeleinfuhr hervorgerufen. Gleichzeitig ist die Ausfuhr zurückgegangen. Es wurden im Jahre 1911 insgesamt 7941896 Doppelzentner Kartoffeln importiert. Das bedeutet gegen das Vorjahr eine Zunahme um 4855376 Doppelzentner. Dem Werte nach ergibt sich eine Steigerung von 1907 auf 49,98 Millionen Mark. Der größte Teil der Mehreinfuhr entfällt auf die Niederlande, Rückland und Belgien. Die Ausfuhr von Kartoffeln ging von 3050237 Doppelzentner auf 2898791 Doppelzentner zurück. Da die Kartoffelpreise schärfer in die Höhe gegangen sind, so ergibt sich für den Wert der Ausfuhr noch eine Zunahme von 16,10 auf 19,01 Millionen Mark. In den Jahren 1897 bis 1911 entwickelte sich Deutschlands Außenhandel mit Kartoffeln in Doppelzentnern wie folgt:

1907	1908	1910	1911	1912
Einfuhr 3367118	3294278	3466172	3106520	7941896
Ausfuhr 1105215	1156771	1239993	3050237	2898791

Nach Abzug der Ausfuhr verblieben von der Einfuhr im Jahre 1907 für die Versorgung des inländischen Marktes noch 2261903 Doppelzentner. Im Jahre 1911 belief sich der Überschuss der Einfuhr über den Export auf 5042906 Doppelzentner. Die Kartoffelpreise haben im letzten Monat des Jahres 1911 noch weiter angezogen. Es kosteten an den nächstehenden Marktplätzen 1000 Kilogramm Speisekartoffeln im Großhandel durchschnittlich in Mark:

Dezember	1908	1909	1910	1911
Berlin	50,00	46,67	44,17	80,00
Magdeburg	40,00	40,00	40,00	82,00
Stettin	45,00	41,67	44,17	80,00

Der Jahresdurchschnittspreis für 1000 Kilogramm Speisekartoffeln berechnete sich in Berlin für das Jahr 1911 auf 59,70 Mark gegen 40,69 Mark im Vorjahr.

Die Regierung hat bis jetzt, trotzdem zum Beispiel auch die Leute der Kaufmannschaft von Berlin um Begüß der diesmaligen Kartoffelperiode ersucht haben, sich noch nicht bemerkbar gemacht. Es soll eben Preiswucher auf jeden Fall getrieben werden! Oder wartet die betreffende Regierungseinheit mit der Bekanntgabe des Böllergangs bis zum letzten Termin? Auch das kann schon zu Preistreibereien führen. Die Hoffnung, die Regierung wirklich volksfreundlich zu sehen, bleibt natürlich nach wie vor recht fragwürdig. Die Allgemeinheit hat aber ein Lebensinteresse daran, jetzt nicht auch ihre Kartoffeln verteuert zu sehen, nachdem sie schon seit Monaten dafür Leistungspreise zahlen mußte.

Wichtig ist auch, daß man diesmal nicht wieder die benötigten Transportfertigstellungen als genügendes Entgegenkommen an die Wünsche der Arbeiter gelten läßt. Kartoffelermäßigungen für Eisenbahnfracht, die 1 bis 2 Prozent einer Rahmungsmittelsteigerung ausmacht, die in Wirklichkeit 30 und 40 vom Hundert ergeben hat, ist Verhöhnung, aber keine Hilfe.

Die Seiten des neuen Reichstags müssen ein für allemal dem Rahmungsmittelwucher ein Ende machen. Einer der ersten Schritte dazu ist, die Kartoffeleinfuhr von der Böllerverteilung zu befreien! —

## Arztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besitzt auch Sonntagskranken. Wenn aber der zweit gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (amtsmäßig): Sanitätsrat Dr. Sepp, Breiter Weg 198, Telefon 1491.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (amtsmäßig): Dr. Grünberg, Vilneburger Straße 22, Telefon 3074.

Wilhelmstadt: Dr. Neubaur, Oldenstedter Straße 38, Telefon 3621.

Südenburg: Dr. Schmidt, Halberstädter Straße 98, Tel. 3627.

— Arbeitsergebnis. Der Bezirk Altstadt veranstaltet heute Sonnabend im Arbeiterssekretariat einen Diskussionsabend. — Am Sonntag vormittag Schützenfest. Die Jugendgenossen treffen sich Punkt 9 Uhr an den Königsbrücke. — Am Sonntag abend 7 Uhr veranstaltet der Bezirk Altstadt bei Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16, einen Unterhaltungsabend. Zum Vortrag kommen Rezitationen usw. — Für den Besitz Südenburg sind heute Sonnabend ein Diskussionsabend bei Flemming, St.-Michael-Straße, statt. —

— Friedrich der Große und die Religion. Darüber wird heute, Sonntag, nachmittag 5 Uhr Dr. Kramer im Gemeindehaus der Pietreligischen Gemeinde, Marienstraße 1, einen Vortrag halten, zu dem Ledermann Zutritt hat. —

— Die Januar-Ausstellung des Kunstvereins im südlichen Ausstellungsgebäude, Brandenburger Straße 9, geöffnet täglich von 10 bis 3 Uhr, ist nur noch bis zum 31. Januar zu sehen, da die Eröffnung der Februar-Ausstellung, welche u. a. auch eine reiche Auswahl in verschiedenem Material zeigen wird, bereits am Sonntag den 4. Februar stattfinden soll. —

— Vom städtischen Badewesen. Nach dem Etar für das Jahr 1912 sind an Einnahmen eingetragen: 32307 Mark gegen 30972 Mark im Vorjahr. Ist auch die Steigerung der Einnahme nicht gerade bedeutend, so zeigt sie aber doch, daß das Badewesen in Magdeburg sich ständig hebt. Den Einnahmen steht jedoch eine Ausgabe von 45116,25 Mark gegenüber, wodurch ist noch ein Zuschuß erforderlich von 12509,25 Mark. —

— Von den städtischen Büchereien. Nach dem Entwurf des Haushaltplans für 1912 beträgt die Einnahme 10350 Mark, nämlich aus Sparflaschenabgaben zur Vermehrung der Bestände in den Büchereien 10000 Mark und für Kataloge und Mahrabgebühren 380 Mark. Die Gesamtausgabe beträgt 69900 Mark gegen 61492 Mark im Vorjahr. Von den Ausgaben entfallen: für die Hauptbücherei im Rathaus 26900 Mark, für die Bücherei in der Roßgasse 9400 Mark, im Postamt 7088 Mark, für die Bücherei in der Wilhelmstadt 7000 Mark, für die in der Südenburg 8700 Mark und für die Bücherei in Buckau 7900 Mark. Für die Vermehrung und Unterhaltung des Büchereibestandes sind für die Hauptbücherei 9000 Mark, für die übrigen je 2000 Mark in den Etat eingefüllt. —

— Plötzlicher Tod. Am Freitag gegen 4 Uhr nachmittags wurde dem Fabrikbesitzer H. Schachow, wohnhaft Breiter Weg 214, in dem Portal des Hauptbahnhofs derart unwohl, daß ein Schuhmann die sofortige Überführung mittels Sanitätswagens in das alstädtische Krankenhaus veranlaßte. Im Krankenhaus trat jedoch nach kurzer Zeit der Tod ein. —

— Eine Schlummer-Redaktion. Das Organ des Fleisch- und Wurstkörpers, die "Tageszeitung", hat ihre Glanzzeit hinter sich. Nachdem der Aufwand von Deutscherbundesflaggen und Kreiseln aus der Feder des gelben Syndikus seinen Zweck verfehlt hat, ließen Naturkinder zum Verlauf am Auto in den Regelstunden aufgeräumt, und was nun im Saal aus der Wahlzeit steht, herabsteht. Ob es noch aktuell ist, oder nicht, spielt keine Rolle; wenn nur ein weiser Fried mit Drudenköpfen bedient werden kann. So bringt das Blatt in der Nummer vom 27. Januar ein Gedicht von Konrad Kreuz: "Mein Vaterland". In einer geistreichen Fußnote bemerkt die Redaktion dazu:

"Weil du das Beste bist, mein Vaterland!" Mit diesem Verkennnis ist der ehemalige Demokrat und Republikaner gestorben, ehe er die Größe, die neue Blüte seines Vaterlandes sah. — Für diese Größe am 12. Januar mit aller Kraft einzutreten gegen die Sozialdemokraten, welche sich nicht genug tun können, dieses Vaterland und seine Einrichtungen zu schädigen, zu verkleinern und es gegenüber dem Ausland herabzusehen, ist die heiligste Pflicht i. Jedes echten Deutschen!

Wenn die hervorragende Redaktion diese Fußnote nach dem 27. Januar durchgehen lassen, wäre eine Erklärung in dem physischen Kassenjammer, der sich nach dem reichlichen Genuss von Alkohol einstellt leicht gefunden. Weniger wahrscheinlich ist schon, daß ein moralischer Kassenjammer volle 15 Tage anhält, selbst wenn die Niederlage so verzweifelt war, wie hier in Magdeburg. Es bleibt also nur noch anzunehmen, daß die Redaktion in einen sanften patriotischen Schlummer verfallen ist. Sie hält im Traume Schlummerreden von dem großen Wahlsieg über die Roten und dämmt durchs graue Despotie wie ein von der Tsetsefliege gestochener Kongoneger.

— Warnung vor dem Betreten des Eises. Die königliche Kreisschulinspektion hat die Schulen angewiesen, Schüler und Schülerinnen vor dem Betreten des Eises auf der Elbe angesichts der damit verbundenen Lebensgefahr nachdrücklich zu warnen. —

— Von der Feuerwehr. Freitag 4½ Uhr nachmittags wurde Löschzug 3 auf eine Feuermeldung vom Melde, Mittagstrasse 31, nach Nr. 28 in derselben Straße gerufen. Es brannte in der chemisch-technischen Fabrik von Westermann ein. Das Feuer war dadurch entstanden, daß dem Inhaber A. Westermann eine Flasche mit Spiritus aus den Händen zur Erde fiel, deren Inhalt teilweise sich über den Ofen ergoss, und den Brand verursachte. Dabei trug Herr Westermann Brandwunden an den Händen und Unterleibchen davon. Nach Anlegung eines Notverbandes durch die Feuerwehr wurde der Verletzte mittels Sanitätswagens dem Krankenhaus Altstadt zugeführt. Das Feuer konnte in kurzer Zeit mit einem Rohre gelöscht werden. —

— Großfeuer. Am Sonnabend kurz vor 12 Uhr wurde der erste Löschzug der Hauptwache nach dem Grundstück Knochenhauer 31 gerufen. In der Niederlage der Polsterwarenhandlung ein groß von A. Baderl war ein Brand ausgebrochen, der durch die leicht brennbaren Vorhänge von Seegrass und anderem Polstermaterial reiche Raupräfung erhielt. Auch der angrenzende Heuboden wurde vom Feuer ergriffen und trug viel zur Bergungswandlung des umfangreichen Brandherdes bei. Mit drei Strahlrohren wurde das Feuer vom Hof aus angegriffen und es gelang nach etwa 2 Stunden Erfolg den Brand zu lösen. Die Aufräumarbeiten nahmen noch einen Teil des Nachmittags in Anspruch. —

— Eisblumen. „Für lach' wohl über den Träumer, der Blumen im Winter schafft“ heißt es in einem der schönsten Lieder aus Schubert-Müllers „Winterreise“. Damit sind die phantastischen Gebilde gemeint, die den Frost an die Scheiben unserer Zimmer zaubert. Nicht nur Kinder, auch die für kindlicher Dinge empfänglichen Großen freuen sich der durchsichtig-zierlichen Schönheiten, die an exotische Wunderpflanzen und ganze Palmenhaine erinnern. Wie ein Vorhang schließen sie das traumhafte Zimmer vor der unheimlichen Außenwelt ab, und wer hinuntersehen will, muß es machen wie der kleine in dem schönen Andenkenschen Märchen und eine heiß gemachte Kupfermünze an das Glas pressen. Wie entstehen nun die zierlichen Kristallformationen? Der in der Zimmerluft enthaltene Wasserdampf verdichtet sich beim Auftreten auf die kalte Fensterscheibe, schreitet sich an ihr ab und erstarrt zu Eis, wobei er sich zu Kristallen formt. Gibt die Kristallbildung schnell vor sich, was bei größerer Kälte und Wind der Fall ist, dann werden die Eisblumen besonders schön. Jeder, der ansehnliche Kristall zeigt nämlich auf der entzweiten Fläche die Neigung zu fallen, aber in dem Augenblick, da er sich neigt, schlägt sich ein anderer Kristall an und so fort. Dadurch erklärt sich auch die Kurvenform, in der die von unten nach oben schließende Kristalle sich anordnen. Diese Kunstformen der Natur sind so vielseitig und prächtig, daß Professor H. Schoenheis in Gent ein Bandchen über Eisblumen mit 40 Bildtafeln nach Photographien herausgegeben hat. Er lehrt darin auch die Kunst, Eisblumen zu photographieren, und sie ist es wert, gelobt zu werden. —

— Gestohlen wurden hier am 26. d. M. aus einer Wohnung in der Babelsbergerstraße drei goldene Ringe im Werke von etwa 180 Mark als Dieb ist der Gärtner Willi R. ermittelt, die Ringe sind wieder herbeigeschafft; in der Nacht zum 27. aus einer Wohnung in der Spiegelstraße ein Deckbett und ein Kopftisch mit rot gestreiftem Inlett und weißen Bezügen, ges. „W. M.“, und ein dunkler Winterüberzieher mit Stoßtragen, Hornknöpfen und schrägen Taschen. Der Dieb ist ein angeblicher Unehmacher H. Böbel, der bis am Tage des Diebstahls dort gewohnt hat. —

— Pferdediebstahl. In der Nacht zum 24. d. M. ist einem Fleischer in Briesdorf in Braunschweig eine 7 Jahre alte braune Stute, aus den Namen Lotte hörend, aus dem Stall geflohen worden. Das Pferd ist etwa 1,65 Meter groß, hat vor dem Kopfe weißen Stern und am Unterleib ein walnußgroßes Gewächs. Auf die Erstüllung des Pferdes ist eine Belohnung ausgesetzt. Geeignete Mitteilungen erbitte die hiesige Kriminalpolizei. —

— In Haft genommen ist der vielfach vorbestrafte Arbeiter Wilhelm Ritter von hier, der vor der Kriminalpolizei als der Dieb ermittelt ist, der in Gemeinschaft mit dem bereits wegen einer andern Sache in Haft befindlichen Arbeiter Friedrich R. von hier die seit dem 11. Dezember v. J. hier ausgeschütteten Ladenfestindiebstähle verübt haben. In einigen Fällen hatte, wie berichtet, der eine Tochter die zur Ladentüre führende Tür zugehalten, während der andre die Ladenfeste oder den Inhalt derselben geflohen hat. —

## Konzerte, Theater, Sport &c.

(Mitteilungen der Direktionen)

\* Stadttheater. In der am Sonntag nachmittag stattfindenden vollstummlichen Vorstellung „Wilhelm Tell“ gastiert Herr Oskar Höder vom Stadttheater in Luzern auf Engagement. Abends wird Hoffmanns „Erzählungen“ gegeben. Die Hauptpartien singen die Damen Olga Kallinow-Straubhaar, Anna Jacoby, die Herren Walter Billemann und Albrecht v. Ullmann. —

\* Stadttheater. Spielplan vom 28. Januar bis 4. Februar. Sonntag nachmittag 3 Uhr (vollstumliche Vorstellung zu ganz kleinen Preisen); abends 7½ Uhr: Hoffmanns „Erzählungen“. Montag: Des Königs Besuch! — Dienstag: Der Kührling. — Mittwoch: Gudrun. — Donnerstag 6½ Uhr (siehe Spät-Vorstellung): Die Höhnerdämmerung. — Freitag: Latme. — Sonnabend Gudrun. — Sonntag nachmittag 3 Uhr (vollstumliche Vorstellung zu ganz kleinen Preisen): Die Sützen der Geißelshaft; abends 7½ Uhr: Undine. —

\* Centraltheater. Das an großen und bedeutenden Erfolgen so außergewöhnlich reiche Saisonspiel Otto Reutters erreicht mit Mittwoch wiederum sein Ende. Wer also noch keine Gelegenheit hatte, den einzigen dargestellten Künstler in seinem Claus-Reporte zu hören, kann dies in beiden heutigen Vorstellungen oder aber am Montag, Dienstag oder Mittwoch noch schaffen. Ab 1. Februar: Saisonspiel Hartenstein! —

\* Wilhelm-Theater. Saisonplan: Sonntag nachmittag: „Julchen“ (Liederwochen); abends: Eva — Monat (Drama); Matthäus-Messias; Die Niederkunft. — Dienstag und folgende Tage: Eva. — Sonntag nachmittag: Das Karneval. — Daß Feierfeier! Das Rätsel vom Minnaux von Paul Dréville.

\* Wilhelms-Theater. Director Müller plant diesen Freitagabend etwas ganz Besonderes. Von heute an gelingt möglich das wundervolle englische „Maurice-Sensationstheater“ in 6 Akten. „Stone and Steel“ zur Aufführung. Bemerklich ist ausdrücklich, daß die Stelle nicht erhöht sind, daß alle Vorzugsstufen und alle Stufen an jedem Tag zur Aufführung gelangen. Das „Domburgs“ Zegott! —

\* Bühnenspielhaus Panorama. Der neue Spielplan ist sehr interessant. Das Urwalddrama: „Die Leoparden entkommen“ ist höchst lebensmäher und packend, die Humoreske „Die entlassene Königin“ und Müller in der Abendgesellschaft sind sehr heiternd. Das und noch anderes gruppieren sich um den großen sozialen Roman. Der Fluch der „Sünde“ ein Zeitstück in 2 Akten. Dieses ist allerdings nur für Erwachsene bestimmt. Dafür wird in den Nachmittagsvorstellungen eine Anzahl von Einlagen gezeigt. —

\* Kaiser-Panorama Breiteweg 134 I. Wer in der Woche vom 28. Januar bis 3. Februar eine herrliche Wintertour vom Elsterthal bis zum Alpberg machen will, der hat im genannten Institut Gelegenheit dazu. Das interessante Leben und Kreiden der Sätiläuter wird hierbei auch veranlaßt. Das zweite Diorama bringt eine interessante Reise in Asien. Für beide Reisen wird nur 40 Pfennig Eintritt erhoben.

## Gute Nachrichten.

Pfarrer Korell durchgefallen!

Wb. Bingen, 27. Januar. Amtliches Wahlresultat. Im Wahlkreis Hessen S. Bingen-Alzey, entschieden bei der Stichwahl auf Dr. Becker (nat.) 12012, auf Pfarrer Korell (Fortschr. W.) 12010 Stimmen. Dr. Becker ist somit mit einer Mehrheit von zwei Stimmen gewählt. —

## Belagerungszustand in Schwed.

Wb. Schwed., 27. Januar. Seit gestern mittag sind 150 Mann vom 2. Jäger-Bataillon aus Kiel hier zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Sanitätskolonne Schwed konnte bei den Zusammenstößen am Stichwahlabend nicht helfend eingreifen; sie wurde überrumpelt und an ihrem Werke verhindert. Lieber Schwed ist der Belagerungszustand zu stande verhängt worden. Die Zahl der Verhaftungen ist bis auf zwölf gestiegen. Die verunglückten Studenten befinden sich auf den Wege der Besserung. Den deutschen Geschäftleuten wurde von den Polen angedroht, ihre Geschäfte in Brand zu stecken. Es sind daher die größten Borschtschmärgeln getroffen worden. In dem Hause, in dem sich das reichsparteiliche Wahlbüro befand, wurde in der Nacht ein Schauspieler zertrümmert. Außerdem wurden in 16 andern Geschäften die Fensterscheiben eingeschlagen. —

## Neue „geborene“ Gefetzgeber“.

Wb. Berlin, 27. Januar. Ins Herrenhaus sind berufen worden: Staatssekretär Krämer, Rittergutsbesitzer Freiherr v. Knigge, Verlagsbuchhändler Stolz (Wiesbaden), Professor Brunner, Geheimer Kommerzienrat Rückenwerdt (Magdeburg), Oberbürgermeister Marx (Düsseldorf), General der Infanterie von Beyer und der Generaldirektor der Waffen- und Munitions

# Dieje Bude: Reste u. Restbestände

aus allen Abteilungen  
sportbillig

Purterre

Handschuhe  
Strümpfe, Gürtel  
Spitzen, Besätze  
Stickereien  
Posamenten  
Bänder  
Damen-Schleifen  
Tästchen  
Taschentücher  
Schürzen  
Unterrocke  
Korsetts

## Restbestände

von

Einzelne angeschnürte  
Maderia-Taschen-  
tücher, Reinleinen  
1 Stück gestickt  
durchweg 60 Pf.  
4 Stück gestickt  
durchweg 95 Pf.

Einzelne angeschnürte  
diverse  
Taschentücher  
durchweg  
10 15 u. 20 Pf.

Einzelne  
**Milieus**  
80×80 cm  
mit modernem  
Bund und  
Korsett 95 Pf.

Einz. u. angeschnürte  
Überziebjäckchen  
f. kleine Kinder, creme-  
farbig, zu u. unter der  
Hölfte des bis-  
herigen Preises

Damen-Hemden  
Damen-Blusekleider  
Nachtjacken  
Nachthemden  
Kinder-Wäsche  
Baby-Wäsche  
Herren-Wäsche, Tisch-  
wäsche, Bettwäsche  
Küchenwäsche  
Normalwäsche  
Frottierwäsche  
Bettdecken

## Reste

zu Hunderten angekauft  
als Kleider- und Blusen-

Handtücher  
weiß und grau  
Stück 30 45 65 Pf.

Wischtücher  
Stück 13 22 28 Pf.

Servietten  
Stück 40 45 50 60 Pf.

Kaffee-Servietten  
Stück 15 u. 45 Pf.

Bardientreste  
Hemden- u. Rock-  
Bardientreste  
Pikee- u. Velour-  
Bardientreste  
Leinenreste  
Hemdentuchreste  
Bettzeugreste  
Inlettreste  
Damastreste  
Rouleaustoffreste  
Bettluchreste

I. Etage

Ein Restposten  
**halbfert. Roben**  
aus allen Stoffen,  
bekannter auch Seide,  
ohne Rückicht auf den  
früheren Wert jetzt  
**5.00 10.00**

Ein Restposten  
**halbfert. Blusen**  
reine Seide, reich bestickt  
früher 8.50 jetzt  
**4.00**

Ein großer Posten  
von  
**Reste**  
Wandstoffen  
Wollmusselin  
Blusenstoffen  
Kleiderstoffen  
Kostümstoffen  
Kostümrock-  
stoffen etc.  
Nur noch für die Hälfte  
des ausgezeichneten  
Preises

Ein Posten  
kleine  
**Seiden-Reste** von 25 Pf.

Ein Restposten  
**abgepaßte Seidenblusen**  
aus 4 Meter Länge,  
einfarbig und gemustert,  
Wert früher bis 10.00  
jetzt nur noch  
**3.00 5.00**

Ein Restposten  
**Herrenstoffe u. Buckskins**  
teils Mustercoupons aus  
unser Versandabteilung  
jetzt enorm billig!

II. Etage

310 Stück  
**Rostümrocke**  
aus gemusterten  
Stoffen, in vielen  
Musterarten, alle  
Größen 12.50  
7.90 5.75 3.90  
**2.75**

85 Stück  
**Barchentblusen**  
gemustert und  
garniert, jähne  
Muster  
2.40 1.80  
**1.50**

62 Stück  
**Kostüme**  
aus gemusterten  
Stoffen, gefärbt  
voll garniert  
46.00 35.00 24.50  
18.00  
**8.50**

68 Stück  
**Garnierte Kleider**  
aus Wollmusselin,  
einfarbig und  
genähten Woll-  
stoffen  
58.00 43.00 23.00  
**15.75**

68 Stück  
**Batistblusen**  
leicht angeschnürt,  
bedeutend unter Preis  
3.25 2.25 1.60  
**1.10**

480 Stück  
**Wollbusen**  
in allen Stoffarten,  
statisch gehäutet,  
moderne Nacharbeiten  
8.50 8.00 4.90  
3.60  
**2.40**

118 Stück  
**Seiden- und Voile-Blusen**  
weiß und bunt,  
teils leicht an-  
geschnürt  
13.50 8.00 5.00  
**3.00**

Schwarze Paletots  
aus guten Tuch-  
und Baumwoll-  
stoffen, teils auf  
halbseid. Futter  
35.00 26.00 18.00  
**14.50**

Farbige Paletots  
aus engl. genäht  
Stoffen, halb und  
ganz lang, spott-  
billig  
16.50 11.50 5.90  
**2.75**

45 Stück  
**Barchentkleider**  
für Kinder im Alter  
von 5 bis 12 Jahren  
zum Aussuchen  
Stück  
**2.90**

Eine Anzahl ausrangierte Kinder-Kleider, Kinder-Jacketts und Knaben-Anzüge 30—60% unter Preis!

III. Etage

**Tüll-Gardinen** weiß u. creme, Reise  
für 1 bis 2 Fenster  
ganz besonders preiswert!

Stores, lange  
Halbstores  
Übergardinen  
Künstlergardinen  
Fenstermantel  
Lambrequins usw.

zur Hälfte  
des  
bisherigen  
Preises

ausrangierte  
**Gardinen-  
Muster**  
im Engl. Stil  
stück 15 Pf.  
von 15 an

1 Posten Tuchhorten  
für Lambrequins, 2 Meter  
lang . . . . . für 30 u. 50 Pf.  
1 Posten Tischdecken-Ecken  
reich bestickt, Tuch u. Plüsch 25 30 35 50 Pf.  
1 Posten Tülldeckchen  
weiß und creme eingefäbt  
Stück 3 u. 5 Pf.  
1 Posten Tuchlambrequins  
einzelne, reich bestickt  
Wert bis 8.00 Stück 3.00  
1 Posten Kochelleinen-Lambrequins  
reich bestickt, statt 7.00 . . Stück 3.50  
1 Posten Kissenplatten  
statt 2.75 statt 1.50 nur 95 Pf.  
1 Posten Gobelin-Lambrequins  
mit Kelimfransen,  
statt 7.00 nur 3.75  
1 Posten einzelne und  
angeschnüzte Tüllbettdecken  
über 1 und 2 Betten  
extra billig!

# Steigerwald & Kaiser

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 23.

Magdeburg, Sonntag den 28. Januar 1912.

23. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Das amtliche Wahlergebnis.

Nach der am Freitag im Kreishaus in Halberstadt vorgenommenen Feststellung des Wahlergebnisses haben von den 41 255 Wahlberechtigten 37 827 ihr Wahlrecht ausgeübt. Abgegeben wurden 37 396 gültige und 431 ungültige Stimmen. Von den gültigen Stimmen erhielt Genosse Brandes 18 913 und Debonomierat M i m p a u 18 483. Die Stimmenmehrheit, mit der Genosse Brandes gewählt ist, beträgt somit 430. Wie sich die Stimmen auf die einzelnen Kreise verteilen, zeigt die folgende Zusammenstellung:

#### Städte:

	Wahlberechtigt	Gewählt haben	für Rimpaus	für Brandes
Kreis Oschersleben . . .	5732	5162	2339	2823
Stadtkreis Halberstadt . . .	9857	8973	3687	5286
Landkreis Halberstadt . . .	2921	2679	1089	1590
Kreis Wernigerode . . .	4097	3716	1503	2213
<b>Summa</b>	<b>22607</b>	<b>20530</b>	<b>8618</b>	<b>11912</b>
<b>Landgemeinden:</b>				
Kreis Oschersleben . . .	7503	6821	3907	2014
Kreis Halberstadt . . .	6749	6100	3870	3230
Kreis Wernigerode . . .	4396	3945	2088	1857
<b>Summa</b>	<b>18648</b>	<b>16866</b>	<b>9865</b>	<b>7001</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>41255</b>	<b>37396</b>	<b>18483</b>	<b>18913</b>

#### Bezirkssverband.

In den Parteivergesellschaftungen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 28. Januar der 5. Wochenbeitrag fällig.

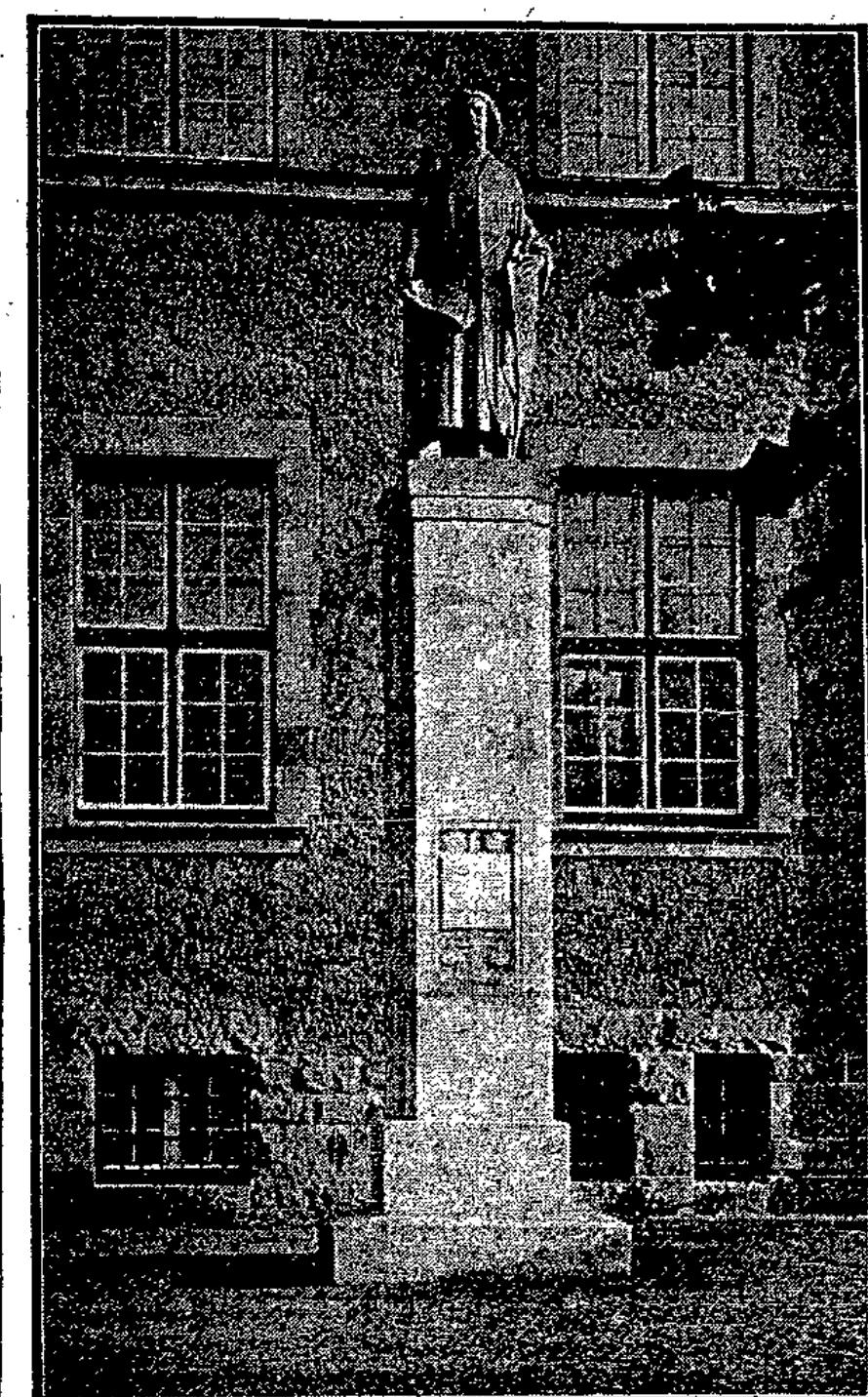
#### Der Bezirksvorstand.

**Biederitz**, 27. Januar. (Der Stichwahltag) brachte der hiesigen Arbeiterschaft eine Belebung. Viele Vertrauten hatten untreue Genossen vor dem 22. Januar nicht zu den Stimmungigen, die angeblich den Künster v. Böhren unterstützen wollten. Das Resultat zeigte, wie ernst diese „Stichwahlverbündeten“ den Kampf gegen Schwarzblau aufgenommen hatten. Zur Hauptwahl wurden 170 Stimmen für den Künster abgegeben. In der Stichwahl gingen diese fast alle zum Künster über; unser Genosse Haupt erhielt ganze 30 Stimmen Zuwachs. Darin waren noch Reserven enthalten. Unsre Arbeiterschaft wird nun mit aller Kraft zu ihrem Teile beitragen, daß ihre Partei immer allein siegen kann. —

— (Die Wählerliste) zu den Gemeindevertreterwahlen liegt zur Einsicht bei dem Genossen Böhler aus. —

**Oschersleben**, 27. Januar. (Volksverein.) Die Versammlung war gut besucht. Genosse Behrendt gab den Rauhendrich für das zweite Quartal. Die Mitgliederzunahme betrug 47. Hierauf gab Greiner einen Rückblick auf die verloste Reichstagswahl im Kreis unter besonderer Bezugnahme auf Oschersleben. Im Bezirk Oschersleben macht sich eine erfreuliche Zunahme der Stimmen gegenüber einer Verminderung der gegnerischen Stimmen bemerkbar. Die rege Agitation hat somit eine befriedigende Wirkung ausgelöst. Nicht zu befriedigt kann man von dem Resultat der Stadt Oschersleben sein. Zwar haben wir einen Stimmenzuwachs von 100 zu verzeichnen, die Gegner haben aber ebensoviel gewonnen. Au die Ausführungen schloß sich eine lebhafte Diskussion. Genosse Harake jah sich genötigt, gegen die Diktat des Reichstagsgegners der Versammlungen zu sprechen. Genosse Großmann brachte einige Vorkommnisse am Wahltag zur Sprache, wovon das Wahlkomitee, speziell Greiner verantwortlich zu machen sei. Ebenso berührte er die Frage des Besuchs gegnerischer Versammlungen und hielt den Besuch des Kreisrats nicht für zweckmäßig. Greiner entkräftete die gegen ihn erhobenen Einwendungen, wobei von verschiedenen Genossen, welche die an-

gezogenen Vorkommnisse beobachtet hatten, Zustimmung erfolgte. Im weiteren wurde zu den bevorstehenden Stadtvorwahlen Erfragwahlen eine fünfländige Kommission eingesetzt. Ebenso wurde die Wahlkommission neu gewählt. Mittlerweile waren die Resultate von den am Tage stattgefundenen Stichwahlen eingegangen, die in der Versammlung großen Jubel über den Wiederholung auslösten. —



Der Versailler des Sachsenpiegels.

Zwischen 1198 und 1235 ist der „Sachsenpiegel“, das älteste deutsche Rechtsbuch, entstanden. Als Verfasser gilt Ritter Eike v. Repgow, ein sächsischer Schöffe. Sein Standbild ist türkisch vor dem neuen Justizpalast in Halberstadt enthüllt worden.

**Burg**, 27. Januar. (Feuer) entstand am Freitag gegen Mittag auf dem Grundstück des Gärtnereibesitzers Ahrendt auf der Berliner Chaussee. Beim Austrauen eines Petroleummotors war das Motorenhaus und ein Stall, in dem Strohmatte, Heu, Stroh sowie eine größere Menge Bröckel lagerten, in Brand geraten. Es gelang der Feuerwehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Von dem nicht verhinderten Inhalt konnte nur ein Teil gerettet werden. —

— (Der Verein gegen Hausbediente) hat nach einem mit L. unterzeichnetem Bericht in den hiesigen Blättern nach 45-jährigem Bestehen seine Tätigkeit eingestellt. Zur Begründung in dem Bericht angeführt: „In den letzten 50 Jahren haben Reichstag

und Landtag ein Gesetz nach dem andern zur Erleichterung der äußeren Lebenslage der Armen, Kranken, Verunglückten, Arbeitsunfähigen und Alten geschaffen und damit in der Fürsorge für Niederschlag eine Höhe erreicht, die andern Staaten und Nationen unerreicht scheint. Das Leben reicht auch durch Privatwohltätigkeit noch so viel, daß einer, der alle diese Einrichtungen nicht durch Gleichgültigkeit vernachlässigt, nicht zu beteln braucht; ein Verein gegen Hausbediente heute also nicht mehr nötig ist. — Durch Gesetze soll für alle Niederschlagende bestellt sein, daß niemand zu beteln braucht. Wie es damals bestellt ist, wird wohl der Beichtvater aus seiner eigenen Tätigkeit bezeugen können, er wird wohl viel Beispiele anführen können, wie groß die Not auch in den Familien ist, in denen der Ernährer aus irgendeinem Verhinderungszweig Rente beziehen muß. Unsre herrliche Versicherungsgezegung ist es nicht, die den Verein überflüssig macht, wir nehmen eher an, daß Mangel an Mitgliedern oder allzu spärlich stehende Beiträge die schlechte der Auflösung des Vereins sind. Dies will man natürlich nicht öffentlich zugeben. Man kann dies so schön bemühen, und es hört sich auch sehr schön an, wenn man sagt: Unser unerreichbar schneidende Versicherungsgezegung macht das Bestehen des Vereins überflüssig. Schließlich ist es ja gleichgültig, ob der Verein weiterbesteht oder nicht. Die Arbeiter wollen überhaupt keine Almosen, sondern weiteren Ausbau aller Versicherungszweige. Durch Gesetz soll allen, die stark oder arbeitsunfähig sind, auch den Witwen und Waisen, so viel gewährt werden, daß sie sich und die Ihren ernähren und pflegen können, ohne auf die private Wohltätigkeit angewiesen zu sein. Wir wollen mit allen Mitteln dafür streben, dies zu erreichen. —

**Gatersleben**, 27. Januar. (Die „harte Strafe“) Die Herren von der Cöste-Partei können den Schmerz über ihre Niederlage noch nicht verwinden. Sie zeigen ihren Verger auf recht komische Art. Beim Getreidehändler Sutoff hier müssen einige Getreidearbeiter eine Ladung Stroh abtragen. Nach solch anstrengender Arbeit gibt es gewöhnlich ein Trinkgeld. Herr Sutoff hat es früher auch so gehalten. Diesmal sagte aber der Getreidehändler: „Geht nur zu Albrecht, lasst Euch von dem Trinkgeld geben, ich brauche das Geld für meine Partei.“ Indem man ihnen das Trinkgeld entzieht, will man augenscheinlich die Arbeiter zu nationalen Wählern erziehen. Ein ziemlich frustloses Unternehmen. Ob sie Trinkgelder bekommen oder nicht, verständige Arbeiter wählen stets ihre Partei. Die Sozialdemokraten unsres Kreises aber müssen noch mehr daran streben, daß ihre Klassengenossen in den Anhängerungen ihrer Partei gefestigt werden, sich Ausklärung über alle politischen Tagesfragen verschaffen. Sie schmieden sich damit Waffen zu ihrem Befreiungskampf. Ausklärung, Wissen, können sie vor allem aus ihrem Blatt, der „Volksstimme“, schöpfen. Kein Arbeiter darf mehr eine bürgerliche Zeitung lesen, die es als ihre Aufgabe betrachtet, die Partei der Arbeiter zu beschimpfen. —

**Halberstadt**, 27. Januar. Die bürgerlichen Blätter des Wahlkreises sind über die erlittene Niederlage bei der Stichwahl still hinweggegangen. Allen diesen Blättern, die im Wahlkampf so tapfer gegen die Sozialdemokratie vom Leder zogen, ist der Schrecken in die Glieder gefahren. Sie können es nicht fassen, daß den Nationalliberalen dieser feste Sitz entrissen wurde. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die bürgerlichen Protagonisten die Sprache verloren haben; wenigstens zum großen Teile verloren haben. Zu den Blättern, die am Tage nach der Wahl über den Ausfall kurze Betrachtungen veröffentlichten, gehört das Halberstädter Intelligenzblatt, das sich wutentbrannt auf die 400 Wähler stützte, die ungültige Stimmzettel abgegeben haben und die nun für den Ausgang der Wahl verantwortlich gemacht werden. Das Blatt schmiedete diese Wähler gehörig an und schloß seine Betrachtung über die ungültigen Stimmen mit den Worten: „Blinder Hödür! Dämlicher Stein!“ Für den letzteren Ausdruck werden die betreffenden Wähler dem „Intelligenzblatt“ nicht gerade besonders dankbar sein. Von einem Mitgliede des Katholischen Männervereins wird uns versichert, daß diese ungültigen Stimmen ohne Ausnahme von katholischen Arbeitern abgegeben worden sind, die, um die Arbeit nicht zu verlieren, der Stichwahl nicht fernbleiben durften und die wegen ihres „katholischen Gewissens“ weder den Debonomierat noch den Sozialisten wählen konnten. Bei näherer Betrachtung des Wahlresultats kann man zu der Ansicht kommen, daß der Mann mit seiner Mitteilung recht hat. Denn überall in den Orten, wo starke katholische Gemeinden bestehen, ist zu konstatieren, daß zahlreiche ungültige Stimmzettel abgegeben worden sind. Abgesehen von den drei Städten Halberstadt, Wernigerode und

## Wagnus.

Roman von Margarete Böhme.

(28. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Was war eigentlich in diesen letzten paar Stunden mit Friedrich vorgegangen? „Agnes“ sagte eine Stimme in ihm. Und er hörte das seine Nacheln eines Frauenkleides neben sich, sah den feinen Mund, der ihn anlächelte, die großen schwarzen, zärtlichen Augensterne, und wieder stieg wie vorhin eine schwüle Glut in ihm auf und benahm ihm den Atem.

Er rief den Kindern zu, sich nicht zu weit zu entfernen und setzte sich auf ein paar übereinandergeleichtete, von der Abendsonne warm angeglühte Fichtenstämme.

„Gütiger Himmel!“ dachte er, „ich liebe Agnes . . .“

Die Erkenntnis war zugleich eine Erlösung. „Warum sollte ich sie nicht lieben!“ dachte er. „Nicht irgendein Hindernis vorhanden, das mich veranlassen könnte, auf sie zu verzichten? Sie ist die Tochter eines Geistlichen. Ihre Angehörigen sind kein gebildete, achtbare Menschen . . . in das Geschäft paßt sie nicht, sie ist zu zart und zu fein für das brutale Lohnmabohu eines Warenhauses . . . Sie muß da fort, so bald wie möglich . . .“

Sein Herz klopfte. Sein Gesicht braunte . . . Eine große Unruhe ersaß ihn. Wenn sie ihn verläßt?

Und während er, übergossen von roten Abendlichtern, auf den Stämmen saß und mit seinem Spazierstockchen Figuren in den märkischen Sand kratzte, schnellte das Thermometer seiner Hoffnungen in rapidem Wechsel vom Gefrierpunkt auf den Siegedegrad und umgekehrt, genoß er einen Vergleichsmach aller Bonnen und Qualen erster bewußter Liebe.

Die Mädchen kamen, müde vom Umhertollen, zurück und setzten sich rechts und links von Friedrich auf das Holz.

„Wollen Sie mir einen Gefallen tun, Herr Müllenmeister?“ fragte Karen zutraulich.

Friedrich sah überrascht auf. „Gerne, Karen,“ sagte er freundlich.

„Bitte, Herr Müllenmeister, besuchen Sie doch meine Tante Wize mal, und fragen Sie sie, weshalb sie mir

nicht einmal mehr schreibt. Ich habe Angst, sie könnte frank sein. Hin darf ich nicht, und ich habe solches Heimweh nach ihr. Ich meine, wenn sie mich doch mal besuchen möchte . . . Wenn sie nicht zu uns kommen kann, soll sie zu Matreis kommen, Frau Preller erlaubt es gerne . . .“

„Tante Wize . . . Ist das nicht Fräulein Meier . . .“

— „Von Meier und Drinkmann in der Jägerstraße, jawohl.“

— „Das will ich bestellen, Karen. Gleich morgen will ich hingehen.“ Er sah sie freundlich an und fuhr mit der Hand liebkosend über den schwarzen Kraenkopf. Achseln wie Karen nutzte Agnes als Kind ausgeschauten haben . . . Karen lächelte ihn an. Friedrich Müllenmeister war der einzige aus der Zuppe ihrer neuen Stiefschwester, zu dem sie Vertrauen hatte und zu dem sie sich hingezogen fühlte.

\*

Die Firma Meier und Drinkmann liquidierte.

Lisa Drinkmann hatte Selmars Antrag angenommen und heiratete zum Herbst. Wize hatte anfangs beabsichtigt, das Geschäft mit einer Direktorin fortzuführen, was aber doch wieder davon abgekommen. Man hatte trotz erträumiger Kundenschaft keine goldenen Apfel bei der Schneiderei geöffnet. Für die Übernahme des Geschäfts waren jedoch mehrere Restauratoren vorhanden. Wenn alles klavierte, alle Außenstände einkamen und der geforderte Preis bezahlt wurde, konnte es sein, daß Wize ein paar tausend Mark über ihr eingezahltes Kapital herausholte; das war dann der ganze Gewinn der vierzehn strammen Arbeitsjahre.

Mit den Zinsen des kleinen Kapitals ließ sich nicht viel anfangen. Aber auch wenn sie ihr Auskommen gehabt hätte, würde Wize sich noch zu frisch und schaffensfroh gefühlt haben, um die Hände in den Schoß zu legen. In der vergangenen Woche war sie bei Josua Müllenmeister gewesen, und dieser, der die hübsche, freundliche Zahaberin des bekannten Modenateliers seit vielen Jahren als gute Kundin kannte, hatte ihr versprochen, daß sie im Herbst in der bedeutend erweiterten Konfektion die Stelle einer Empfangsdame in dem neu eröffneten Salon für Maßbestellung mit hundertfünfzig Mark Monatsgehalt bekommen sollte. Der Sorge für die Zukunft war sie damit

überhohen

Wize saß vor ihrem Schreibtisch und machte aus den Büchern Rechnungsauszüge. Ein ungewohnter Ausdruck von Mühsam und Erbitterung gab ihren sonst so liebenswürdigen Zügen ein ganz verändertes Aussehen. Seit Monaten hatte sie nichts von Karen gehört und geschenkt. Ihre Briefe waren unbeantwortet geblieben, und nun hatte sie von dem jungen Müllenmeister, der ihr vorhin einen Besuch gemacht, erfahren, daß Karen ihre Briefe nicht einmal erhalten hatte; man hatte sie dem Kind einfach unterschlagen, um jede Verbindung abzuschneiden.

Da hörte denn doch alles auf! Als ob sic — Wize Meier — die das Kind wie ihr eigenes liebte, die ihr letztes Stück Brot mit Freunden mit ihm geteilt hätte, nicht mindestens so viel moralisches Recht an Thor Niedelsens verwaistem Töchterchen hatte, als der Vormund und vor allem als die die . . . die . . . Wize unterdrückte ein böses Wort und stieß die Feder mit einer Behemenz in die Linie, daß es beinahe ein Malheur gegeben hätte . . .

— . . . sie wollte ihr zeigen, wo Barthel den Most holt . . .

Und die Feder flog weiter über die zwei Folios Seiten starke Rechnung. Da waren noch Posten, die vier Jahre alt waren. Dazwischen war immer mal ein Loch gestorft, bevor ein neues größeres aufgerissen wurde. Jetzt hatte es mit der Borgerei ein Ende. Man brauchte keine Rücksicht auf Erhaltung der Kundenschaft mehr zu nehmen, und die gnädige Freu hatte ja auch einen Mann, der für ihre Schulden hoffentlich aufkam.

Einmal stockte Wize im Schreiben und griff nach einem Zeitungsblatt, das den Bericht eines Frühlings-Wohltätigkeitsfestes bei Kross brachte. Der Referent schilderte die wunderbare rauchblaue Chiffontoitelle der Frau Professor Lyngaard — ehemalige Frau von Reeren —, die von Ihrer Majestät der Kaiserin durch ein fünfundeinhalf Minuten langes Gespräch ausgezeichnet worden war.

„Ja, dem Gewand sieht man's halt nicht an, daß es auf Lump genommen ist,“ murmelte Wize böse und kurbierte die Rednung.

Dann erhob sie sich, kleidete sich zum Ausgehen an und fuhr zum Kurfürstendamm.

(Fortsetzung folgt.)



# 3. Beilage zur Wolfssstimme.

Nr. 23.

Magdeburg, Sonntag den 28. Januar 1912.

23. Jahrgang.

## Die Beschaffenheit des Erdinneru.<sup>\*)</sup>

Vor kurzem lief einmal wieder durch deutsche Zeitschriften der  
erstgenannte Vorschlag eines Landsmanns von Jules Verne, man  
solle den Zustand des Erdinneren einigentlich durch einen sehr tiefen  
Schacht erjorden, der gewissermaßen im Nebenamt auch noch als  
Ausgang einer Centralheizung für die wärmebedürftigen Bewohner  
der Oberfläche dienen könne.

Die gewaligen Schwierigkeiten, mit dem der schon bis  $1\frac{1}{2}$  Kilometer vorgestreckte Bergbau hier zu kämpfen hat, wurden bei dieser wunderlichen Anregung ebensowenig berücksichtigt wie die Entdeckungen, welche die deutsche Wissenschaft — allerdings auf ganz andern Wegen — über die Zusammenlegung und Temperatur des Erdinneren in den letzten Jahren gemacht hat.

Neben den ergriffen Methoden der astronomischen Brüpfen die Untersuchungen vor allem an physikalische Erfahrungstatsachen an, und mit ihrer Hilfe sind wir imstande, jedenfalls die Hauptfragen über den Zustand unsres Planeten einer Lösung näher zu bringen. Das Problem des Zirkandes des Erdmünern ist unter drei verschiedenen Gesichtspunkten zu untersuchen.

Es handelt sich zunächst um die Verhältnisse des Druckes und der Temperatur, eine Frage, mit der sich gleichzeitig die Physik der Eruptionen und der Erklärungsversuch des Vulkanismus verbindet. Weiterhin bilden Gestalt und Gewicht der Erde einen wesentlichen Bestandteil der Untersuchungen. Endlich steht die Frage nach der Leistungsfähigkeit der ver-

Das Erdinnere steht unter ganz außergewöhnlichen Kom-  
plexen, welche die Größe nach bei Dehnungskräften der ver-  
schiedenen Schichten der Erdmasse für die Erschütterungen durch Erd-  
beben augenblicklich in dem Mittelpunkt des Interesses, da die Ver-  
feinigung der seismographischen Instrumente der Erdbeben-  
forschung auch der allgemeinen Geophysik weite Aussicht er-  
öffnet hat.

Das Erdinnere steht unter ganz ungewöhnlichen Kompressionsverhältnissen. Die oberen Erdschichten üben auf die tieferliegenden einen heftigen Druck aus, der mit der Tiefe stetig zunimmt, und es ist klar, daß die Intensität des Drudes im Erdinneren nicht nur über Laboratoriumsexperimente, sondern auch über unsre Vorstellungskraft weit hinausgeht.

Ebenso nach die Temperatur des Erdinneren als sehr bedeutend angewommen werden. Darauf lassen die Erfahrungstatsachen schließen, die man in Bergwerken, in Tunnels, an heißen Quellen und endlich durch Tiefbohrungen gewonnen hat. Schon in geringeren Läufen wie im Comstockgang im Staate Nevada zeigt sich eine Temperaturzunahme, die bereits bei 1000 Meter Tiefe jedes Arbeiten zur Unmöglichkeit macht. Der Comstockgang ist das reichste Gold- und Silberlager, das je im Erdinnern angefahren wurde, und hat etwa eine Milliarde Mark von Edelmetallen gesiebert. Wenn hier trotzdem die Arbeit eingestellt werden müßte, so beweist diese Tatsache die abnorme Zunahme der Wärme, die auf dem alten Erzgebiet herrscht.

Die Temperatur, die in nahegelegenen Distanzen aus dem Innern empordringen, zeigen eine Temperatur von 1000 bis 1500 Grad Celsius und deuten somit ebenfalls auf eine erhebliche Temperatur der Tiefe hin. Endlich geben Temperaturmessungen bei Tiefbohrungen genügend sichere Anhaltspunkte, um die Größe der Erdwärme im Innern unseres Planeten einigermaßen annähernd bestimmen zu können. Als Beispiel für die stetige Temperaturnahme nach der Tiefe müssen die Messungen aus den von der preußischen Bergverwaltung ausgeführten Bohrlöchern von Sperenberg bei Berlin, Schladebach bei Halle und Parischowitz in Oberschlesien angeführt werden. Mit der letzten auf 2500 Meter Tiefe angefachten und bei 2230,72 Metern abgebrochenen Bohrung von Szuchow hat die preußische Verwaltung ihren eignen Record von 2002 Metern gebrochen. Es ist jedenfalls von Wichtigkeit, daß trotz der bis 1500 Meter abwärts gehenden Tiefe südafrikanischer Goldbergwerke der Bohrer sonst nirgends auch nur annähernd ähnliche Tiefen erreicht hat.

„Aus der Vorzeit der Erde.“ 2. Band: Gebirgsbau und Erdbeben. Von Dr. Fritz Frech, Prof. an der Universität Breslau. (Verlag von V. G. Teubner in Leipzig und Berlin.) Preis geh. 1 Mark, geb. 1,25 Mark), das an der Hand zahlreicher Abbildungen eine ausführliche Darstellung der Probleme des Gebirgsbaus und der Gebirgsentstehung sowie eine ausführliche Darstellung des Zustandes des Erdinneren und der Letzte von den Erdbeben gibt, unter eingehender Berücksichtigung der jüngsten Erdbebenkatastrophen.

Das Jubil.

## Redbrick universities

Für einen kleinen Mann, der schon aus der Schule ist und im Ortsregister als Miloderus Breitle, Schuhmacherlehrling, Sohn der Dienstmagd Barbara Eudoria Breitle, verzeichnet steht, ist der künftige „Bühl“ eigentlich nicht mehr am Platze. Deutlich müßte es jeder empfinden, der einmal das Glück hatte, den kleinen Schusterlehrling, mit einem grünen Sack voll reparierter Stiefel unsererm Arme, durch die engen Gassen des Schwarzwaldstädtchens schleppen sich, die Strumpfnose tief in der Weste, die Mütze flott auf dem Ohr, und den fast lippenslosen und in gewöhnlichen Stunden ein wenig verstözt zu ammengebrekten Mund zu einer Bäckerei espißt, die ahnen ließ, wie furchtbar wenig das Bühl sich eigentlich aus der Mittwelt mache. Wenn er noch seinen grünen Schurz mit dem glänzenden Messingknöpfchen anhatte, den er nur des guten schwäbigen Kindtrugs halber entbeicht, wenn er dem Bäcker oder dem Apotheker oder ähnlichen Männern von Stand und Ansehen gefügliche Stiefel brachte. Dann sah Miloderus Breitle aus

Aber gerade jetzt, in der Abendstunde des Sonntags nach  
Maria Lichtenfels, wo der Meister gerade einen erheblichen An-  
schwund zur Seite gelegt hatte, und das Bübli ohne eine Träne  
im Auge mit fest zusammengebißnen Zähnen und einem Glare,  
der alles andre ausdrückte denn Freude oder Hoffnung für seinen  
Vater und Brüderchen, hinein in seine kleine Kammer geschlichen  
war — jetzt lag diese Zukunft sehr im Dunkeln. Für das Bübli  
würde allerdings auch jetzt noch nicht. Aber drumten in der Stube hielt  
der Meister, der sonst eigentlich ein hartes Herz hatte, wahr-  
scheinlich mehr zu seiner eignen Entschuldigung und Beschwichtigung  
die längere Antrache an seine Frau darüber, daß in Verigkeit  
Kinder kein Segen wären. Die Frau durchblätterte im  
Lampenschein den neuen Kalender und ließ die Rede ihres Mannes  
durch die Ohren ziehen, ohne daß auch nur ein Wort davon irgend-  
einen Eindruck hinterlassen hätte. Sie kannte diese Rede. Außer-  
dem hatte sie das Bübli so gern wie ihren Einzigsten, der jetzt  
stehen auf dem Kirchhof am Berg unter dem Boden lag. Sie  
hatte sich alle Gewalt antun müssen, um das Bübli nicht zu be-  
hüten. Aber sie hatte ein wenig ein schlechtes Gewissen, weil  
sie dem Bübli in der Nacht noch das Fahrgeld in ein frisch-  
gewaschenes rotes Taschentuch gefnüpft und dazu ein Stück Brot mit  
speck in den Sonntagsanzug gesteckt.

Was war denn geschehen? Gar nichts Besonderes und so furchtbar Straßwürdiges. Allerdings hatte der Kleister seine Genehmigung zu des Bübli wohl- durchdacht und vorbereitetem Unternehmen ausdrücklich verlangt. Und das Bübli war eben doch gegangen; geradeswegs auf den Felsenberg und zwar um dort den ersten Kreis im zweiten

Aus den angeführten Tatsachen geht nun hervor, daß die geothermische Liefenstufe, d. h. diejenige Liefengunahme, die einer Temperaturerhöhung von einem Grad Celsius entspricht, eine wechselseitige Größe ist. Denn in verschiedenen Gebieten herrscht in gleicher Tiefe eine verschiedene Temperatur, wie besonders die Messungen bei 1266 bis 1268 Metern in Sperenberg und bei Schladbach zeigen. Überall aber läßt sich eine dauernde Wärmezunahme nach der Tiefe hin nachweisen, und zwar entspricht im Durchschnitt einer Liefengunahme von 30 bis 83 Metern eine Temperaturerhöhung um 1 Grad Celsius. Es ergibt sich hieraus die Folgerung, daß in einer Tiefe von 40 Kilometern bereits Hochofentemperatur, d. h. eine Temperatur von 1200 Grad Celsius herrschen müßte. Die weiteren Folgerungen ergeben, daß man für das tiefere Erdinnere eine Durchschnittstemperatur von 4000 Grad Celsius anzunehmen hat.

Der umgebende Druck und die hohe Temperatur machen es sehr wahrscheinlich, daß die von 300 Kilometern abwärts vorhandene Materie in einem gasförmigen, aber nicht zusammendrückbaren und daher nur sehr unvollkommenen zähflüssigen Zustand befindet. Das vorhandene, unter hohem Druck befindliche gasförmige Wasser ist in diesem Zustand fähig, die Sulfatsäure aus dem Magma auszutreiben und selbst an der Zusammensetzung der Massen des Erdinnern teilzunehmen. Alles im Jugendzustand dem Erdinneren einverleibte Wasser geht aus diesem, von dem vulkanischen Magma des Erdinnern absorbierten Wasser her vor und befindet sich nur in sehr geringen Tiefen wieder in flüssigem Zustand. Denn sobald das mit Wasser gesättigte Magma in höhere und kühtere Regionen des Erdinnern dringt, läßt der Druck nach, die Verbindungen zerfallen, das Magma erreicht und überschreitet seinen kritischen Punkt, d. h. es wird flüssig, und bei diesem Schmelzprozeß führt das hochgespannte Wassergas heftige Explosionen herbei. Damps, Lava und heiße Quellen dringen dann aus diesen oberen Schichten des Erdinnern an die Oberfläche; geiserartige Explosionen des hochgespannten Wassergases öffnen dem Magma den Weg, und dieser Prozeß, der sich in geringer Tiefe abspielt, tritt für uns in sichtbarer Erscheinung unter Vorgängen, die wir mit dem allgemeinen Begriff des „Vulkanismus“ bezeichnen.

Wir kennen die Kraft, mit der die Erde die Körper an ihre Oberfläche angiebt, ebenso wie die Größe der Erde und finden mit Hilfe des Gesetzes der allgemeinen Gravitation, daß die Erdkugel  $5\frac{1}{2}$  mal dichter ist als das Wasser. Da nun die Gesteine, die uns die Erdrinde zusammensetzen, nur  $2-3\frac{1}{2}$  mal schwerer als Wasser sind, so ist die Annahme vollauf berechtigt, daß das Erdinnere von Masse gesammelt wird, die bedeutend schwerer sind und das spezifische Gewicht  $5\frac{1}{2}$  mal wesentlich überschreiten. Wir können hierbei nicht antnehmen, daß diese größere Schwere des Erdinneren der mindestens auf ein spezifisches Gewicht von 8 zu veranschlagen ist, einfach eine Folge des Drudes sei, den die überlagernden Erdschichten auf die in der Tiefe liegenden Massen ausüben. Denn die das Innere aufbauenden Massen besitzen Widerstand genug, um

die das Gleichgewicht aufzuhaltenden Kräften verlegen widerstand nötig, und der Kraft einer so außerordentlich starken Kompression wenigstens so weit das Gleichgewicht zu halten, daß von einem wesentlich gesteigerten Gewicht ursprünglich bedeutend leichterer Körper infolge starker Zusammenpressung wohl kaum die Rede sein kann. Hier mehr kann die größere Dichte im tiefen Erdinneren viel natürlicher durch die Annahme erklärt werden, daß dort schwere Stoffe, vor allem Metalle, vorherrschen. Das Eisen nimmt an der Zusammensetzung des Himmelskörpers einen recht wesentlichen Anteil, wie die Meteoriten, die Trümmer ehemaliger Welten, beweisen; somit besteht leichterer Verdacht, gerade dem Eisen einen Hauptanteil an dem Aufbau unseres Erdinneren zuzusprechen, um so mehr als gerade das Eisen in den mannigfachsten Verbindungen auf der Oberfläche der Erde weit verbreitet ist und sein spezifisches Gewicht der gesuchten Dichte unserer Erde gleichermaßen genau entspricht. Sind diese Ergebnisse unserer Betrachtungen über die Verteilung der Massen im Erdkörper von den angeführten Gesichtspunkten aus nicht so gesetzt, daß sie unbedingt Gestalt haben müssen, so wird doch ihre Richtigkeit bestätigt durch die Beobachtungen über die Geometrie der Erde.

So verneint. Zwischenwirkung kannen entweder die Beobachtungen reiben, die erst seit wenigen Jahren auf einem ganz neuen Weg durch die Erdbebenforschungen gewonnen worden sind. Man unterscheidet vornehmlich zwei Arten von Erdbeben: Fernbeben und Nahbeben, von denen die letzteren bis zu 1000 Kilometer Entfernung die selbstregistrierenden Instrumente beeinflussen, während die Wirkung der Fernbeben auf der ganzen Erde fühlbar ist. Der Grenzwert von 1000 Kilometern für die Unterscheidung dieser beiden

Sprunglauf zu holen. Man wird zugeben müssen, daß das Bühl genau wußte, was es wollte und nicht zu geringe Anforderungen an sich stellte. Aber da der unternehmende Schuhmacherschüler im Städtele der beste Schneeschuhläufer und Springer war, so ist nicht einzusehen, warum er gerade besonders bescheiden hätte sollen. Gerade vor einem Jahre hatte er in einem Schneeschuhlauf, daß er von einem Sönniger geschenkt bekommen, geleistet, daß ein Schusterjunge aus Telemarken den vornehmen Herren in Christiania zweit gezeigt hatte, was es heißt, auf Schneeschuhen richtig zu springen und nicht unter zwanzig Metern.

Das hatte — wie man zu sagen pflegt — Epoche beim Bühl gemacht. Rumm war der erste ordentliche Schnee gefallen, da hatt er sich schon am Sonntag früh, noch vor der Kirche, einen Hügel gebaut, und der Pfarrer hatte noch nicht das Leie missa gesungen, da sprang das Bühl schon und putzelte und ühte und stand. Kein stand er. Das mußten auch seine größten Nebenbuhler zugeben, und die kleinen Maidli, die mit ihm in den Fortbildungsklassen gingen, sagten es jedem andern Buben frei ins Gesicht, so flotte Telematissprünge, wie sic das Bühl beim Auslauf mache, bringe keiner von ihnen fertig. „Nur du witterst!“ So ging's alle Sonntage von frühmorgens bis es Betzeit kreatete. War er nicht auch ein Schusterbub und hieß dabei sogar Brettle? Und warum konnte im Schwarzwald nicht möglichlich sein, was den unten in Kerzengen und wie die Ländler alle hießen, geschehen?

war? Räumlich, daß er, das Bübli, es den Herren einmal ries wie man wirklich springt.  
Das Bübli gab sich, was um der Gerechtigkeit willen doch gesagt sein muß, der Leistung hin, er ganz allein, er, der Schuhmacherlehrling von Neustetten, müsse im Badischen und was drum rum liegt, wie man springt. Flott und weit. Nicht unter zwanzig Meter, wie gesagt.

Da kam endlich der große Tag. Als er auf dem Feldbergsden Herren vom Sommer am Juniorensprungbügel seinen Namen sagte und sich in die Liste eintragen ließ, wurde er ein wenig zornig. Denn er hatte auf den vornehmsten Gesichtern ja ein Kienenspiel gesehen und wußte nicht recht, ob es Spott oder Bewunderung war. „Warum Ihr nunmie,“ dachte er und biss grimmig die Zähne zusammen. Zweimal von dreien stand er und die Preisträger hatten alle drei auf ihren Listen hinter den Namen Milodentus Brettle aus Neustetten die Bemerkung: Als Senior zugelassen. Das war Sieg. Ohne sich darum zu kümmern, wie die Herren mit füller, aber immerhin bemerkbarer Anerkennung über ihn sprachen, trat er, von der dunklen Masse der Zuschauer einfach verschluckt, den Weg hinüber nach dem Wald an, wo der große Sprungbügel der Senioren lag. Nur einmal benutzte er die Gelegenheit, wo sich für einen Augenblick die ihm umgebende, gleichfalls nach dem Seniorenbügel laufende Masse öffnete, und

Arten von Beben ist keineswegs willkürlich, sondern beruht auf bestimmten Unterschieden, die sich bei den automatisch registrierten Beobachtungen zeigen. Je nachdem den Hauptwellen der Erderschütterungen Vorläufer, d. h. fürzere und weniger starke Erdbebenbewegungen vorangegangen sind oder nicht, unterscheidet man Nahbeben, bei denen der Seismograph höchstens einen Vorläufer registriert, und Fernbeben, bei denen vor dem Eintreffen des Hauptbebens zwei verschiedene Formen von Vorläufern aufgezeichnet werden. Diese Erdbebenwellen pflanzen sich in den tiefen Schichten der Erde schneller fort als in der Nähe der Oberfläche. Dieses Gesetz gilt sowohl für den ersten wie für den zweiten Vorläufer.

Wiechert hat nun durch genauere Messungen die verschiedenen Geschwindigkeiten der Erdbebenwellen innerhalb des Erdkörpers festgestellt. Der erste Vorläufer pflanzt sich mit einer Geschwindigkeit von etwa 8 Kilometern in der Sekunde fort. Bis zu der Tiefe von 1500 Kilometern steigt diese Fortpflanzungsgeschwindigkeit bis auf 13 Kilometer, wird also nach dem Erdinnern hin zunächst größer. Bei 1500 Kilometern Tiefe hört jedoch diese Zunahme plötzlich auf; die Geschwindigkeit der Erdbebenwellen nimmt vielmehr nach dem Erdmittelpunkt hin wieder ab und fällt bis auf etwa 10 Kilometer. Der zweite Vorläufer zeigt genau dieselben Unterschiede in der Fortpflanzung der Bewegung. Hier beträgt die Geschwindigkeit in der Nähe der Erdoberfläche nicht ganz 4 Kilometer in einer Sekunde, steigt bis zu der kritischen Tiefe von 1500 Kilometern auf 8 Kilometer in einer Sekunde und fällt dann plötzlich unterhalb dieser Grenze bis auf etwa 6 Kilometer. Diese Zahlen lehren uns die elastischen Konstanten des Erdmaterials kennen. Wir gewinnen durch sie ferner ein Urteil über die Zusammendrückungsfähigkeit der Erdsubstanz. Es zeigt sich, daß diese sehr klein, und zwar in größeren Tiefen noch  $4\frac{1}{2}$  mal geringer ist als die Kompressibilität des *Silicium* unter den gewöhnlichen Druck- und Temperaturverhältnissen. Aus dieser geringen Zusammendrückbarkeit ist nun zu schließen, daß im tiefen Erdinnern die große Dichte der hier lagernden Massen sich nicht durch Kompression der Erdsubstanz unter hohem Druck erklären läßt. Vielmehr besitzen die in diesen Tiefen lagernden Substanzen ein viel größeres spezifisches Gewicht als die äußeren Schichten. Wir gelangen also auch auf diesem Wege zu der Annahme, daß bei unserer Erde ein äußerer Steinmantel einen inneren Metallkerum gibt. Die Grenze zwischen beiden liegt, wie Wiechert mit Hilfe verschiedener Methoden nachweisen konnte, in jener Tiefe von 1500 Kilometern, wo eine so auffällige Aenderung in dem Verhalten der Erdsubstanz gegenüber den Erdbebenwellen zutage tritt. —

# Vermischte Nachrichten.

\* Riesen-Schlängenzucht im Frankfurter „Zoo“. Daß trächtig getauchte Riesenschlangenweibchen bei festgemächer Haltung lebensfähige Nachzucht geliefert haben, wurde, wenn auch selten, so doch schon wiederholt beobachtet, einzig aber wird wohl bis jetzt der neuerdings im Frankfurter Aquarium eingetretene Fall darinheben, daß Riesen-Schlängen nicht nur in Gefangenschaft geboren, sondern auch im Terrariumsfäfig gezeugt sind. Seit Jahren besitzt der Frankfurter Zoologische Garten in seiner Reptilienabteilung eine männliche Kuba-Boa. Zu dieser wurde im Oktober 1910 von dem eingehenden Berliner Aquarium ein starkes Weibchen der gleichen Art erworben, daß in Berlin seit langer Zeit allein gehalten worden war, aber unmöglich belegt sein konnte. Es ist wohl nur den äußerst günstigen, der tropischen Natur entsprechenden Haltungsbedingungen in dem großen Riesen-Schlängenfäfig des Frankfurter Aquariums zuzuschreiben, daß das Zusammensein der beiden prächtigen, gesunden Tiere „nicht ohne Folgen blieb“. Das Weibchen nahm an Körperfülle mehr und mehr zu und gab fröhlich neun muntern, sofort außerordentlich beizwürtigen Schlangenjungen das Leben. Die durchjährigen Eihäute, in denen die Tierchen zur Welt kamen, zerrissen entweder schon während des Geburtsaktes, oder wurden von den Jungen bald durchgeworfen und abgetreift; der Abbeißstrang riß bei einigen gleich ab, bei andern wurde er in den ersten Lebenstage nach der Ausschwemmung abgeworfen. Zwei der jungen Boas gingen dabei ein, die überlebenden sieben sind äußerst munter und haben größtenteils bereits Nahrung (neugeborne Ratten und Mäuse) angenommen. Während der ersten Lebenstage beließ man die Jungtiere bei der Mutter, welche dieselben schützend und wär-

lackierten Schneeschuhen mit großartiger Gehärde hindurchzuspüfen. So bezeugte er sich seine ganze Höchachtung vor sich selber. Heft war er seiner Sache gewiß. Aber als das Bübli zwar mit Kennetniene, aber doch nicht ganz unbesorgt die große Sprungschanze zum erstenmal sah und einen Blick auf die farbigen Flaggen, die furchtbar vielen Menschen auf den Tribünen und schließlich auch in den Abgrund hinein getan hatte, in welchen die Sprungbahn ausließ, da spürte er doch auf einmal ein eigenständiges Gefühl im Hals. Aber er fuhr mit der Hand noch zur rechten Zeit, anstatt an den Gurgessnörf, an den Kopf und kratzte sich hinter den Ohren. In einigen Minuten war er aber wieder ganz beisammen und überreichte mir der bescheidenen Sicherheit, die einen Beherrischer der Situation immer auszeichnet, seine zwei Mark einem Herrn mit einer roten Binden am Arme. Dieser schrieb den Namen des Wettkämpfers am großen Sprunglauf um die großen Preise

Was soll ich sagen? Ich will die Situation nicht beschönigen. Aber anerkannt  
muss werden: das Bühlī istang tapfer und immer weit, wenn auch  
nicht jedesmal sehr schön. Zweimal putzelte er und sauste unter  
dem schallenden Gelächter der Tribünen wie ein großes Baumwoll-  
knäuel den Hang hinab, und als dies zum zweitenmal gescheh,  
machten die Preisrichter zu gleicher Zeit einen dicken Strich durch  
seinen Namen. Es war eben doch etwas andres, so eine unendlich  
höhe Sprungleistung und so ein goitvergessen tiefer und steiler  
Absturz. So sagte sich das Bühlī; war aber trotzdem, wenn auch  
nicht des ersten, so doch eines andern Preises gewürdigt. Denn bau-  
ten jede sinntreichen und wohlensgedachten Schüttungen der Sprung-  
aufzufordnung zu wünschen, so war nichts

Als ihm endlich nach Verlesung der Sieger im großen Saal des Heldenberghofs, wo das Bübli unbemerkt und unerkannt in einer Ecke, gerade neben dem Gabentcupel mit den berüslichen, zwiegenähnlichen Stern stand, die unerhöhlliche Wirklichkeit war geworden war, wollte ihm doch so etwas wie Wasser in die Augen steigen. Aber die Ehre hätte er „ihnen“ doch nicht angetan. Und nachdem er noch einen Blick auf den „höchsten von allen“ geworfen hatte, der über sein ansehnliches Büschlein hinaus gerade eine sehr schöne Rede hielt, sagte das Bübli zu dem ihm am nächsten stehenden Herrn, den er nicht kannte, aber auch für „so einen“ hielt: „Ne paat Brettli hätte sie mir scho genn können.“ Der Herr sah das Bübli verständnislos an. Kein Wort hatte er gespiert.

A. Fenbris.



**Auf Credit.**

Möbel, Patten, Polster-

Waren

größt. Geschäft des Arta. Platz

**S. OSSWALD**

Warenkreditgeschäft,

Magdeburg, alte Ulrichstr.

A. Friedländer

Magdeburg, Breiteweg 118

**Möbel u. Waren**

auf

**Kredit.**

Besichtigung erbeten.

Gegründet 1872.

Neutri.

**Dombräu**  
Halberstadt**Bergschloss**  
**Aktien-Brauerei**

„Magdeburg“

zu Neuholdensleben

ff. Helles Bier, Maibier

**Brauerei Bodenstein**  
Magdeburg - Neustadt

Bodensteiner Pilsner Art

Bodensteiner Caramellbier

**Bürgerliches Brauhaus**  
Gernrode a. M.**GERO-BRAU****Kloster-Brauerei**  
Hadmersleben:

Cracauer Brauerei G. m.

Sudenburger Brauhaus

Magdeburg-Sudenburg

ff. Sudenburger Pilsner.

**Viktoria-Brauerei**  
Groß-Salze.**Brauerei**  
Wallbaum & Co. G. m.

ff. Hell. Bier, vgl. Karamellbier

**Apotheken**

Rosen-Apotheke, H. Kohlmann.

**Automaten****Central - Automat**  
Große Sehenswürdigk.  
der Provinz Breitew. 15**Kaiser Wilhelm-Automat**  
Breiteweg 103**Triumpf-Automat**

Alte Ulrichstr. 2

**Automat**

„Kaiser Otto“

Alter Markt 13

**Bandagen, Gummiw.**

Bleicher, Herm., vorm. C. W. Höft.

meister, T. 1503 v. 2941. Tisch-

ler. 3. Lag. sämtl. Verbandst.

Gummiw. U. Krankenpf. -Artik.

Sprz.: Wochenzeitungen

Hüller, Herm., Goldschmiedebr. 16.

**Bäcker, Konditoreien**

Bemhold, Kasinast. 40 n. B. Kreiss. 22.

Günther, H., Neuholdens. Str. 15.

Krus, Gust., Salbe.

Redestock, Paul, Jacobstr. 15.

Voigt, Gustav, Martinstr. 21.

Otto Wegemann, Salbe.

**Bierbrauer: ein Bierhandl.**

Barre, Andreas, Thiamstr. 4.

G. Heinze Altbier, Weißbier.

Fr. Meißner Doppelbier, Weißbier.

Karamellbier.

Büttel, H. (A. Müller), Friedr. St. 8a.

Schmidt, A., Bürg.

**Schrader & Otto**  
Brauerei Egeln

Schreyer'sche Bierbrauerei

Aktien - Gesellschaft Hasserode

Zimmermann, Nachf., Halberstadt.

**Butter, Eier, Käse**

Th. Brandes Nachf., Breitew. 124.

**Cigarr.-Handl., Tabake**

Emil Freyer, Breiteweg 6.

Willy Axt, Höhlefortestr. 63.

Walter Borstel, Höhlefortestr. 31a.

Eduard, Fermersl., Schöneb. Str. 31.

M. Krüger Wwe., Lüneburgstr. 31.

Cigarettenfabrik Breiteweg 22.

g. g. r. reine Handarbeit.

Otto Kellholz, Helmstädterstr. 51.

F. Nuthmann, Stendal, Winkelmühle.

ff. Hermann, Rogätzterstr. 79.

Ziem, Hermann, Agnetenstr. 8.

**Bezugsquellen - Verzeichnis****Arzneimittel & Co.**

wochenlich

**Dentistar**

Otto Bannister, Breiteweg 31.

Ecke, Bülowstr. 63. Hilt.

Aug. Krieger, Lüneburgstr. 29.

Zölle Jakobstr. 61. Fern. 5373.

Karl Seldel

Breiteweg 129 II.

Zähne Max Seldel

Winkelstr. 10 II.

Kohl Holz Gründekaka

Daimler-Benz-Fertigkeiten

J. H. Schmidt jun. &amp; Co.

Drogen u. Farben

Bethke J. Näch. Breiteweg 282.

Nächt. 1. Spez. Rohrenwaren.

Nächt. Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.

B. F. Gräbly, Breiteweg 120.

Habert, Gust., Jacobstr. 16.

Martin Rulcsa, Breiteweg 195.

Max Kühn, Annabergerstr. 1.

Ludwig, Ewald, Fermerleben.

H. Matthiesen, Willdenaustr. 35.

Otto Schmitzhausen, Gr. Diesdorferstr. 35.

Max Schmidt, Gr. Diesdorferstr. 243.

Tramps Ernst, Gust., Adolfstr. 40.

Fahrrad-, Nähmasch.

Beulecke, G. W. Knochenhauer.

W. Ufer 29.

Klitz, Paul, Hinnebergstr. 15/16.

Rose, A. weg 264.

Parade, Panzer u. Dürkopp.

Fahr. Äder. Pfeil-Nähmaschinen.

Wasch- u. Wringmaschinen.

Schaper, Otto, Anhaltstraße 2.

Brennabor, Tadellos-Bäder.

Färberol, Wäscherei

Leis, August

Läden in allen Stadtteilen.

Fleischhdig., Delikat.

Deutsche Dampfölscherei-

Gesellschaft „Nordsee“

Nordenham a. d. Weser

Vergabestellungen:

Nordenham Adm. Nordsee.

Altona: Adm. Nordsee, Hafenstr. 3.

Geestemünde: Adm. Nordsee.

Ymiden (Holland): Adm. Nordsee.

Tugm. Lieferung jährlich.

Quantums frischen, grauen

und marinierte Seefische

zu den billigsten. Tagesspreisen

Kochrezepte mit Kochschreibgräts.

Verlangt! Offerte!

Böttler, Th., Naustädter Str. 25.

Martha Hesse, Höhlefortestr. 64.

Falis, Karl, Köthener Str. 12.

Heinrich Eckhoff Chur.

Seefisch, Austern-Versandhaus

Gesells.

Chr. Goedeken &amp; Co.

Gesells.

Seefischgroßhandlung

Friedr. Kohlenburg Geest-

münden

Hochseefischerei

Liefer. sehr preiswert frische Seefische.

Man verlangt wöchentlich! Offerte!

Mendel, A., Hohe-Pfortestr. 2 - S.

Johann Paustian, Breiteweg 29.

Fischgroßhandlung Aug. Richter

Größt. Spezialgesch. d. Provinz.

Billigste Bezugsg. Restaurat.

u. Wiederv. Mehrf. prämiert.

Fischversand Westfalia

Bremerhaven, Offert. z. Diensten

Schulz, O., Süd. Halberstadtstr. 110

Schümann, Lenz, Lübeck, Str. 30 a.

Fischerei, Guß.

Fischerei

Arndt, Otto, Freiesstr. 31.

Barthel, Bruno, Tischerbrücke 25.

O. Blum, Petersgr. 8, Spz. ff. Wstw. 5%.

Borff, H., M., Jakobstr. 31.

A. Borchert, Breiteweg 101.

Karl Dänhardt, Breiteweg 91.

Flickel, Wilh., Cögnitzstr. 18.

Grosche, Gottfr., Gr. Mühlstr. 8.

K. Hähmann, Altes Fischscher 55.

K. Hähmann, F. Neuhäuser Str. 5.

Krüger, Gustav, Cracau.

Bernhard Kräussel, Düsseldorf.

Lentz, W., Neust. Schmidstr. 21.

Müller, Otto, Olvenstedter Str. 33.

Nehrig, Heinr., Weinbergstr. 20.

Rose, H., Heunigstr. 12.

Albert Heinz, Düsseldorf 27.

Schulz, E., W., Neust. Eckstr. 12.

W. Heunig, Lüneburgstr. 20.



Am

# Sonnabend

den 27. Januar hat unser  
billiger diesjähriger

## Inventur- Ausverkauf

begonnen.

**Kein Kaufzwang!**

# Steinfeldts

## Schuhhaus

Alte Ulrichstrasse

1. Haus vom Breiten Weg.

Jakokstrasse 38

Ecke Rotekrebsstrasse.

386



# Carl Julius Braun

er., Schäfer- und Schuhmacherbedarfshändlung

Spezialität: Lederabschnitt 299

# Magdeburg-Buckau

48 Schönebecker Straße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise! Billigste Preise!

# Extra billige Verkaufstage

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Eine günstige Gelegenheit alle Artikel weit unter Preis zu kaufen

Empfehlung zur  
**Konfirmation**

Kleiderstoffe, schwarz, weiß und farbig von 75 Pf. an den, weiß v. 80 Pf. an Kleider von 95 Pf. an

Stickerei-Unterröcke in groß. Ausst. v. 1.25 an

Konkurrenzloses Angebot Konfirmanden-Garnit. Reformhemd mit Hohlsaum-Langeite, Kniebeinkleid in guter Sticke-Unterröcke ausnahmen 3.00

Konfirmanden-Korsetts Strümpfe, Handschuhe, Taschenlöffel, Kratzen, Monochromen, Servietten, Krawatten, Hosenträger, Schirme, Hüte

Besonders billig: Wörte, Seiden- und Blaudruckstücke v. 68 Pf. an, Reform- und Blaufestjagd v. 1.25 an

Barchent-Böschung Berufskleidung

Mädchen-Kleider in großer Auswahl von 45 cm bis 95 cm — Decken —

# Eib-Raufhaus

— Inhaber: Otto Broetje — 85

Magdeburg, Johannisbergstraße

Gilige und beste Einkaufsquellen!

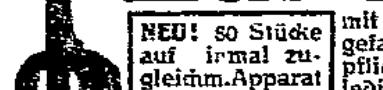
# Basta-Wein

das Beste bei Blutarmut, Entkräftung und Magenleiden usw.

Flasche 1.50 und 1.75 Mark 143



# Zur Probe



NEU! so Stücke auf einmal zu gleicher Apparatur

mit Rücksendungsrecht bei Nicht-gefallen, also ohne jede Kaufverpflichtung und ohne Anzahlung lediglich gegen Monats-Raten von 2 Mark an liefern wir: Sprech-Apparate mit Pathé-Platten, Musik-Instrumente aller Art, photographische Apparate, Waffen etc.

Kaufan Sie niemals ohne mehrfältige Probe! Kaufan Sie nur unvermeidliche Pathé-Platten. Alle anderen Platten werden durch den ständigen Nadelwechsel eingegriffen u. schließlich völlig zerstört.

und franko senden wir auf Verlangen an jaermann unseren illustri. Katalog. Postkarte sei ügt.

**BIAL & FREUND**

Breslau Postfach 288/160

**Gratis**

und franko senden wir auf Verlangen an jaermann unseren illustri. Katalog. Postkarte sei ügt.

**BIAL & FREUND**

Breslau Postfach 288/160

# Ungezähltes Angebot für Konfirmations- u. Prüfungskleider Anzugstoffe für Konfirmanden

Diese Woche gelangen große Gelegenheitswochen verschiedenste Stoffen mit ausgehoben bester Qualität.

# schwarze, weiße u. farbige Kleiderstoffe

zum Verkauf und empfohlen:

Große Auswahl Neuhelten

schwarzer und weißer rehwollener

Damen-Kleiderstoffe

bestenqual. Greizer, Gerder und

Giffler Fabrikate

jetzt 0.83 0.95 1.20-2.00

pro Mtr.

Ungezähltes große Auswahl

einfache und gemusterte

Damen-Kleiderstoffe

in den neuesten Farben, nur

ausprobte, gute und solide Fabrikate

jetzt 0.95 1.00 1.20-2.25

große Posten 140/160 cm breite

Damen-Kostümstoffe

darunter neuste Ausmusterung für

die Frühjahrssaison, hauptsächlich

in engl. Geschmack, ohne Cutter zu ver-

arb., ausgeglichen und gute Fabrikate

jetzt 0.95 1.20 1.50 2.20

und besser (regul. Wert fast d. Dopp.)

Große Posten 140/160 cm breite

Herren-Anzugstoffe

solide Nachen, Kolbauer, Görler

Fabrikate, passende Westlängen für

Herren-Anzüge, Paletots,

Konfirmanden-Anzüge Beinkleider

jetzt pro Mtr. 3.50 4.00 5.00 7.50

Zagerbesuch für jeden Käufer von grossem Vorteil.

Günstigste Gelegenheitsläufe für Braut-Ausstattungen.

130 cm breiter weißer Golfjackenstoff wieder neu eingetroffen.

# Isidor Gabbe

Breiteweg 9/10

gegenüber der Leiterstr.

Verkaufsraume 1 Treppe

Kein Laden!

Keine Schaufenster!

Breiteweg 9/10

gegenüber der Leiterstr.

Verkaufsraume 1-Treppe

## Zeugnis:

Teile Ihnen mit, daß die Obermeyers Herba-Seife mir gute Dienste erwiesen hat. Innerhalb 14 Tagen waren meine

## Flechten

verschwunden.

Richard Höfner in Rinteln.

Zu haben bei Mart. Kniese,

Zeitemeg 195, B. Wienrich,

Bittoriusstr. 1, Kaeßbier & U-

rich, Gr. Mühlstr. 19, Hennens-

berg & Co. Nachf., Wilhelmstr.

H. Lorenz, Alter Markt, G.

Hubert, Jakobstr. 16, E. Trappe,

Günther-Adolf-Str., A. Lösch-

bart, Breiteweg 265, H. Stark-

Kloft, Halverstädter Str. 113,

in Wilhelmstadt: O. Schmatz-

hagen, Gr. Diesdorfer Str. 21,

in Fernersleben: E. Ludwig,

in Buckau: A. Haueber Nachf.,

Schönebecker Str. 103, sowie in

allen Apotheken a Stück 50 Pf.

30% stärker. Präparat. Mf. 1.00

# Zahn-Praxis Richard Säss

Telephone 4403 Breiteweg 56 Telephone 4402

Bitte geben Sie Name und Schild an achten.

Zahnzirchen, fast schmerzlos, 1 Mark

für nervöse und ängstliche Personen besonders zu empfehlen.

Sämtliche Zähne, mit und ohne Gummiplatten,

funktionsfähigen Kronen, Brücken, Zahnzähne

jeder Art, zu beliebten billigen Kosten.

Zahlreiche Überzeugungen.

Aus Wunsch Teilstückung gestattet

früher Karoline Zabel

Gr. Marktstr. 15, 1 Treppe, Ede Faloh.

empfiehlt zu den bevorstehenden

Kostümfesten, Maskenhälfen Theater - Auf-

führungen ihre amerikanischen eleganten und schönen

Kostüme und Dominos

zu bekannten Preisen, für Damen und Herren.

Telephone Nr. 2286.

Diejenigen und erwähnigen Vereinen gewähre Extra-Preise.

Helene Pieschinsky

früher Karoline Zabel

Gr. Marktstr. 15, 1 Treppe, Ede Faloh.

empfiehlt zu den bevorstehenden

Kostümfesten, Maskenhälfen Theater - Auf-

führungen ihre amerikanischen eleganten und schönen

Kostüme und Dominos

zu bekannten Preisen, für Damen und Herren.

Telephone Nr. 2286.

Diejenigen und erwähnigen Vereinen gewähre Extra-Preise.

## Littauers

Rähmaschinen

aller Systeme, auch ohne Anzahlung

wöchentlich 1 M.

Abzahlung.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Hochwert. Lang-

schiff 50 M.

Reparatur. billige

Plüschesofas und Chaiselongues

preisw. Lütticherbrücke 16, 3. Et. r.

Vom 1. Februar d. J. an wird im Fleischenbierhandel ein

Wfand v. 5 Pf.

erhoben, soweit nicht eine gleich-

wertige Flasche zurückgegeben

wird.

Verein der Brauereien von

Halberstadt und Umgegend.

## Hermann Braase

Breiteweg, Ecke Domstr.

Plüschesofas und Chaiselongues

preisw. Lütticherbrücke 16, 3. Et. r.

## Möbel

Auf

Kredit

# C. Lehmed Corp.

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breiteweg 25

## Ausserordentlich billige Angebote

für

# Baumwollwaren, Wäschestoffe, Haus- und Tischwäsche

### Wäsche-Stoffe

kleine Stücke. — Sehr vorteilhaft für Leib- und Bettwäsche.

#### Hemdentuch

Marie "Germania"	Stück 20 Meter	6.00
Marie "Zora"	Stück 20 Meter	8.40
Marie "Prima"	Stück 20 Meter	10.50

#### Renforce

Marie "Excelsior"	Stück 20 Meter	7.20
Marie "Florida"	Stück 20 Meter	9.00
Marie "Edelweiss"	Stück 20 Meter	11.00

#### Louisianatuch

Marie "F"	Stück 20 Meter	6.60
Marie "T"	Stück 20 Meter	8.40
Marie "L"	Stück 20 Meter	10.00

#### Hausfache und Halbleinen

Marie "F"	Stück 16 Meter	8.50
Marie "T"	Stück 16 Meter	9.60
Marie "M. Prima"	Stück 16 Meter	11.50

#### Spezialität der Firma

Soriano Cotton 10 Meter	3.80
Krammerholz Cotton 10 Meter	4.75
Unerreichbar Cotton 10 Meter	6.80

#### Hemdentuch

sehr billig, gute halbfeste Qualitäten

Meter 38 30 22 Pf.

#### Hemdentuch

mittelpätig, erprobte Qualitäten

Meter 60 53 42 Pf.

#### Renforce

sehr pätig, elegante Ware

Meter 68 53 45 38 Pf.

### Bett-Wäsche

In diesem Artikel bringe ich das Vollendete auf dem Gebiete.  
Die Preise sind beispiellos billig.

#### Bett-Satin

häubische, neue Streifen

Kissenbreite

Meter 53 Pf.

Deckenbreite

Meter 85 Pf.

absonderliche Blumenmuster

Meter 53 Pf.

deckenbreite

Meter 85 Pf.

nur neue Muster

Meter 53 45 38 30 27 Pf.

Züchen

Kariert

Meter 60 53 45 38 30 Pf.

Laken

Damaskus

Meter 1.10 75 Pf.

Laken

Gaußtuch

Meter 1.20 1.10 Pf.

Laken

halbleinen

Meter 1.35 1.05 Pf.

Fertige Bett-Bezüge

gut genäht,

richtige Größen,

mit 2 Kissen

weiß glatt, weiß gestreift, } 10.25 7.80 6.50

weiß Damast } 5.65 4.30 bis 3.30

bunt gestreift } 7.60 6.70 5.50 4.75 4.00 2.80

### Haus- und Tischwäsche

Sehr vorteilhaft für Hoteliers, Pensionate und Braut-Ausstattungen.

#### Weisse Drell-Handtücher

Marke "SC"	46×105 cm lang	1/2 Duzend	1.60
Marke "SC"	48×110 cm lang	1/2 Duzend	2.50
Marke "SC Prima"	50×120 cm lang	1/2 Duzend	3.60

#### Weisse Gerstenkorn-Handtücher

Marke "EP"	48×100 cm lang	1/2 Duzend	1.60
Marke "EP"	48×110 cm lang	1/2 Duzend	2.00
Marke "EP Prima"	49×110 cm lang	1/2 Duzend	3.50

#### Weisse Jacquard-Handtücher

Marke "MW"	48×110 cm lang	1/2 Duzend	2.75
Marke "MW"	48×110 cm lang	1/2 Duzend	3.50
Marke "MW Prima"	48×110 cm lang	1/2 Duzend	4.25

#### Tischtücher und Servietten

Marke "JM"	Tischtücher 1.15	Servietten	1/2 Duzend	2.10
Marke "JM"	Tischtücher 2.30	Servietten	1/2 Duzend	2.75
Marke "JM"	Tischtücher 3.30	Servietten	1/2 Duzend	3.75

#### Kaffee-Gedecke

weiß, bunt und weiß mit bunter Kante.  
Riesenauswahl!  
Günstig!

#### Köper-Barchent

weiß, gut geraut

Meter 60 55 45 38 Pf.

#### Hemden-Barchent

gestreift, erprobte Qualität

Meter 53 45 38 30 Pf.

#### Pikee-Barchent

neue kleine Muster

Meter 90 68 60 53 45 Pf.

Best. Anfrage briefl. Mittelfels  
Großer Ausverkauf in  
Bekleidung und Hüten!  
neu, hochmodern, alle Bekleidung,  
nie wiederfehl. Gelegenheit, kostspielig, für jedermann  
bis zu 50% günstiger! 20.  
u. 4 Fr. L. S. Kaiser-Kaufhausplatz.

Hoher Verdienst! In jed. Orte  
findet sich Zeit zu Besichtigung un-  
d Käufel überall. Rationell für jedermann.  
Ausdruck jederzeit sofort. Vermögen unter A. H. 9 an die  
Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein gutes, loderndes  
rotes Bett  
u. mehrere gute Bettwände bei uns  
zu verkaufen. Kaiser-Kaufhaus 20. u.  
4 Fr. L. S. Kaiser-Kaufhausplatz. 192.

W.L. Schuhrechte, Schuhbrief,  
H. Gassecke, Schuhmesser, u.

### Außergewöhnlich vorteilhaftes Angebot!

Am 30. Januar beginnt der alljährlich Inventur-Verkauf!

Von heute bis 30. Januar verkaufe zu erstaunlich

billigen Preisen:

13 Schlafzimmer in wunderbarer

Ausführung.

etwa eine und ausbaum

260 290 320 bis 520 Mt.

7 eleg. Speisezimmer

etwa eine und ausbaum

320 410 570 610 bis 1000 Mt.

9 Sætt-Zimmer etwa eine

180 245 360 475 bis 900 Mt.

Einzelne Möbel ebenfalls billig!

Gustav Jentzsch

Deutsche Möbel-Industrie

Magdeburg, Breiteweg 6 (kein Laden).



### Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine

Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufen auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

### Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Breiteweg 174 Jakobstrasse 41

Halberstadt, Hoher Weg 25  
Burg, Scharrauer Strasse 37  
Quedlinburg, Bockstrasse 12

Reparaturen prompt und billig.

Brüssel 1910:  
Höchster Preis.

Neualdenstedten, Magdeburger Strasse 39  
Wernigerode, Breite Strasse 42  
Thale, Joachimstrasse

525

Plättchen 45 Mt. zurück  
gesetzt, 1 Kl. Sofa u. 2 Fauteuils  
65 Mt. Trumzuspiegel 26 Mt.  
Breiteweg 6, I.

### Zähne 2 Markt a.